

Meisterwerk

Ein Magazin der Meister Unternehmungen Zürich



Das Unternehmen stellt sich vor
Breakfast at Meister's

Zu Besuch im Goldschmiedatelier
Stein-Zeit

Handwerk im Silberschmiedatelier
Der Stier und sein Meister

Liebe Leserin, lieber Leser

Jedes Mal, wenn im Goldschmiedatelier die Sonne durch die grosse Fensterfront im vierten Stock des Hauses Meister an der Bahnhofstrasse auf die mit viel Patina überzogenen Arbeitstische aus Holz scheint und ein Strahl zufällig einen ansehnlichen Brillanten berührt, der von filigranen, aber doch sehr technischen und markigen Werkzeugen umgeben ist, wenn der Edelstein seine ganze Pracht entfaltet und das Atelier in ein Strahlenmeer aus Facettenspiegelungen taucht – dann gibt es keinen schöneren Moment und Ort in unserem Unternehmen.

In den anderen drei Ateliers – bei den Uhrmachern, Silberschmiedern und den Graveuren – spielen sich ähnlich aufregende Szenen ab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten konzentriert und mit viel Passion an Kreationen aus dem Hause Meister, aber auch an Schmuck- und Silber-Designs von Kundinnen und Kunden oder an Familienerbstücken wie Juwelen und Uhren. Ultrakomplizierte Uhrwerke werden in ihre Hunderte von Einzelteilen zerlegt, Juwelen gefasst, Silberobjekte getrieben oder gehämmert.

Auch nach vielen Jahren Tuchfühlung mit diesen wertvollen Materialien sind wir nach wie vor und immer wieder beeindruckt ob der Vielfalt, der Ausstrahlung und der Perfektion unserer Kunstwerke. Wir werden Ihnen mit unserem neuen Kundenmagazin «Meisterwerk» zeigen, wie bei uns gearbeitet wird und welche Kleinodien in unseren Geschäften und Ateliers auf ihre Entdeckung warten.

Wir wünschen Ihnen Lesevergnügen
und Inspiration und grüssen Sie herzlich,

Adrian und Roland Meister





Zur Fotografie – Zur Stockeregg

GALERIE ZUR STOCKEREGG

Stockerstrasse 33 CH-8002 Zürich
Phone +41 44 202 69 25 Fax +41 44 202 82 51
info@stockeregg.com www.stockeregg.com
Di-Fr 10-19, Sa 11-16

Albert STEINER (1877 – 1965, Switzerland), Stiller Herbstmorgen am Silsersee, undated, gelatin silver print, 16,6 x 22,7 cm, titled, signed and stamped



Porträt

Das Unternehmen stellt sich vor: Breakfast at Meister's
2

Reportage

Zu Besuch im Goldschmiedatelier: Stein-Zeit
6

Meisterwerk

Ein Collier von Meister Juwelier: Damenwahl
11

Reportage

Handwerk im Silberschmiedatelier: Der Stier und sein Meister
12

Auslese

Meisterstücke: Beautiful Things
16

Bericht

Restaurant Schlüssel, Mels: Koch-Impressionist
18

Einladung

Meister Silber schenkt Prozente
21

Publi Reportage

ABN AMRO: Ein neues Weltdorf in Andermatt
22

Neuigkeiten

Meister Silber zieht um: Neue Ära
24

Unterwegs

Zai-Ski: Über den Schnee fliegen
26

Service

Markenübersicht und Adressen
64



Schmuck

IsabelleFa 44, Meister Schmuckmanufaktur Wollerau 34, Pomellato 52

Uhren

Blancpain 50, Eterna 42, Franck Muller 46, Hublot 36, Omega 54,
Vacheron Constantin 28, Ulysse Nardin 60

Silber

Baccarat 30, De Vecchi 56, Jezler 62, Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin 38,
Lalique 58, Pampaloni 40, Robbe & Berking 48, San Lorenzo 32



MEISTER seit 1881

JUWELEN • UHREN • SILBER

ZÜRICH



IMPRESSUM Herausgeber: Meister Juwelier AG, Meister Uhren AG, Meister Silber AG, Zürich **Gesamtkonzept und Redaktionsleitung/-adresse:** Yvonne Hardy-Büchel, Hardy Communications, Rebenweg 15, 8132 Egg bei Zürich, yvonne.hardy@hardycomm.ch **Redaktionsausschuss:** Jürg Jauslin, Mirca Maffi, Adrian Meister, Roland Meister, Samuel Ryser, Daniel Schollenberger **Autoren:** Yvonne Hardy-Büchel, Dave Hertig, Mirca Maffi, Beat Matter **Art Direction:** Iris Crivelli, Yvonne Helm, Plan B Grafik, Stationsstrasse 36, 8003 Zürich, www.plan-bgrafik.com **Lektorat:** Michael Walther, Flavil **Druck und Versand:** gdz AG, Zürich **Auflage:** 30'000 Exemplare in deutscher Sprache **Erscheinungsweise:** Zwei Mal jährlich im Frühling/Sommer und Herbst/Winter. **Anzeigen:** Hardy Communications, Rebenweg 15, 8132 Egg bei Zürich **Rechtlicher Hinweis:** Zweck der Publikation ist die Vermittlung von Information. Sie stellt kein Angebot im rechtlichen Sinne dar. Alle Rechte vorbehalten (Texte und Fotos). **Direktion und Redaktion** übernehmen für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Datenträger aller Art keine Haftung. **Titelseite:** Eigenkreation von Meister Juwelier: Fingerring in Rotgold 750, rosa Spinell und Brillanten; festgemacht an einer Feinmechanikerzange und umgeben von Werkzeugen der Goldschmiede und Juwelier-fasser. Foto: Pia Zanetti, Zürich **Produktinformation:** Alle Produkte auf dieser Inhaltseite (Ausnahme: Uhr «Chronometer Royal 1907» von Vacheron Constantin) sowie in den Berichten auf den Seiten 6 bis 9, 11, 12 bis 15 sind Eigenkreationen der Meister Gold- und Silberschmiedateliers.

Breakfast at Meister's

Die drei Geschäfte des Familienunternehmens Meister in Zürich widerspiegeln die uralte Lust am Schmücken mit kostbaren Preziosen für die Dame, den Herrn sowie für ein edles Zuhause.



In den Obergeschossen von Meister an der Bahnhofstrasse 33: Die grosszügige Raumgestaltung mit viel natürlichem Licht erlaubt eine diskrete Beratung in entspannter Atmosphäre.



Das Gebäude an der Bahnhofstrasse 33: Es beherbergt die Geschäfte Meister Juwelier und Meister Uhren.



Das Zunfthaus zur Meisen: Hier betreibt Meister Silber die Boutique&Galerie mit auserlesenem Schmuck und Glasobjekten.

VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

olly Golightly alias Audrey Hepburn dürfte die Wahl nicht schwer gefallen sein, wenn sie New York hätte verlassen und sich anlässlich ihres morgendlichen Frühstücksrituals für ein Schaufenster in Zürich entscheiden müssen. Sie wäre mit ihrem unverschämten Charme, ihrem enganliegenden Kleid, der grossen Sonnenbrille und der Kaffeetasse in der Hand mit glänzenden Augen vor den Auslagen bei Meister Juwelier, Uhren und Silber, gestanden und hätte einen Moment lang Ruhe vor ihren Verfolgern und ihrem aufreibenden Lebensstil gehabt.

Aber blenden wir zurück ins vorletzte Jahrhundert. Im Jahr 1881, als die Bahnhofstrasse in Zürich noch einer breiten, mit Vorgärten gesäumten Landstrasse glich, wurde mit dem Bau der ersten Strassenbahnlinie, dem Rösslitram, durch die Bahnhofstrasse begonnen. Zu dieser Zeit gründete der wagemutige Goldschmied Emil Meister am Münsterhof ein Geschäft für den Handel mit Schmuck und Silberwaren.

Das Familienunternehmen

Daraus entwickelte sich während vier Generationen ein leistungsstarkes Unternehmen, das in drei Fachgeschäften an besten Adressen in Zürich Gold- und Juwelenschmuck, Uhren, Silber- und Kristallobjekte sowie Porzellan renommierter und hochwertiger Marken präsentiert. In vier eigenen Ateliers entstehen exklusive Schmuckkollektionen und hochwertige Silberwaren, Handgravuren werden ausgeführt, und Uhrmacher widmen sich der Instandsetzung von modernen und antiken Uhren. Das Unternehmen hat sich in der Zeit zwischen 1950 und 1980 unter Walter Meister besonders stark erweitert und seine vielfältige Kompetenz auch über das angestammte Goldschmiedehandwerk hinaus verstärkt, was schon bald zur Erlangung von sieben «Diamond International Awards» für aussergewöhnliche Schmuck- und Schmuckuhren-Kreationen sowie 1968 zur Aufnahme in die «Diamond International Academy» geführt hat. Seit mehr

als zwanzig Jahren leitet nun die vierte Generation mit den Brüdern Adrian Meister (seit 1982 Verantwortungsbereich Juwelen und Uhren) und Roland Meister (seit 1994 Verantwortungsbereich Silber und Boutique&Galerie) die Geschicke des Unternehmens.

Meister Juwelier

Der traditionsreiche Zürcher Juwelier ist bekannt für seine grosse Edelstein- und Perlenauswahl, für Besonderheiten, die attraktiv, rar und kostbar sind. Adrian Meister und der Geschäftsführer von Meister Juwelier, Jürg Jauslin, reisen persönlich in die entlegensten Winkel der Erde, um die Steine vor Ort zu begutachten und zu erwerben. Der wertvolle Stein steht bei Schmuckstücken von Meister stets im Mittelpunkt und erhält niemals nur eine Statistenrolle. Einerseits sind es prächtige Geschmeide im klassischen Stil, auf der anderen Seite handelt es sich um modernes gradliniges Design. Alle Meister-Kreationen bestechen mit hochwertigen und ausgesucht schönen Edelsteinen von bester Qualität.

Meister Uhren

Meister Uhren bietet Liebhabern und Liebhaberinnen eine reiche Auswahl an hochwertigen Uhren, vor allem mit mechanischen Werken. In diesen mittleren bis oberen Preislagen haben Adrian Meister sowie Daniel Schollenberger, Geschäftsführer von Meister Uhren, weltbekannte Markengrössen wie Blancpain, Ebel, Eterna, Jaeger-LeCoultre, Franck Muller, Omega, Ulysse Nardin und Vacheron Constantin versammelt. Daneben findet man auch eigentliche Insidermarken wie Arnold & Son, Chronoswiss, Eberhard, Graham, Hublot, Richard Mille und Porsche Design, die vor allem Sammler und Freunde charakterstarker Uhren begeistern. Zur Pflege und Werterhaltung dieser kostbaren Zeitmesser betreibt Meister seit Jahrzehnten eine Werkstatt mit ausgewiesenen Uhrmachern.

Meister Silber

Bei Meister Silber, dem Reich von Roland Meister und Geschäftsführer Samuel Ryser, steht die gehobene Lebensart im Vordergrund, sei es nach klassischen Vorgaben oder auch nach aktuellen Trends. Am Paradeplatz beziehungsweise ab Februar 2010 in der Augustiner-



CHRONOSWISS

Faszination der Mechanik

Originale gesucht.

Für Männer, die echte Typen sind. Der Régulateur. Oft kopiert, nie erreicht.
Sein Dreikreiszifferblatt konzentriert sich auf das Wesentliche: Stunden, Minuten und
Sekunden sind mit perfekt proportionierten Poire-Zeigern präzise abzulesen.
Auch für Frauen, die wahre Werte schätzen.

www.chronoswiss.com



Régulateur · CH 1223



Das Hauptgeschäft von Meister Silber: Es befindet sich am Paradeplatz und zieht im Februar 2010 in die Augustinergasse.

gasse 17 angeboten werden Korpus Silber, Bestecke, Porzellan und Kristallglaswaren von international bekannten Herstellern. Bedeutendste Marken für Silberwaren sind Jezler, Christofle, Robbe & Berking, Georg Jensen und Puiforcat. Bei den Glaswaren sind beispielsweise Baccarat, Daum, Steuben und Lalique grosse Namen im Sortiment von Meister Silber. Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM), Haviland und Hermès sind drei der vielen hochwertigen Marken beim Porzellan. Hauseigene Meister-Kollektionen, die meist traditionellen Linien folgen, aber auch zeitgenössische Interpretationen von Tischgeräten in Silber umsetzen, runden das Angebot ab. In der bezaubernden kleinen Boutique&Galerie, die sich am Münsterhof im Barockbau des Zunfthauses zur Meisen etabliert hat, trifft man auf die Schmuckkollektion von Georg Jensen, Marco Bicego und Carrera

y Carrera oder die edlen Glasobjekte von Steuben aus den USA und Venini aus Venedig.

Träume werden wahr

Heute blickt das Familienunternehmen zurück auf über 125 Jahre Firmengeschichte, gefüllt mit einem Schatz internationaler Marktkennntnis, enger Partnerschaft mit den schönsten Marken und der hohen Handwerkskunst der Gold- und Silberschmiede sowie der Uhrmacher.

Audrey Hepburn hätte – wäre sie nach Zürich gezogen – von den von Meister geschaffenen Schmuck- und Silberobjekten und den erlesenen Edelsteinen, Zuchtperlen, Uhren, dem edlen Kristall und den Silberwaren in feinsten Qualität geträumt.

MEILENSTEINE DES FAMILIEN-UNTERNEHMENS

1. Oktober 1881 Gründung der Firma Emil Meister in Zürich mit einem Geschäft am Münsterhof, Ecke Storchengasse. **1884** Umzug an die Poststrasse und 1897 an die Ecke Paradeplatz, Poststrasse ins Hotel «Baur en Ville». Hauptaktivitäten waren die Herstellung von und der Handel mit Schmuck und Silberwaren. **1957** Eröffnung des Uhrgeschäftes mit Ergänzung durch eine Silberwarenabteilung im ersten Obergeschoss des eigenen Hauses an der Bahnhofstrasse 33. **1959** Gründung der Firma Meister Atelier AG als Goldschmiedatelier ebenfalls an der Bahnhofstrasse 33. **1958-1961** Viernmalige Erlangung des «Diamond International Award» und Aufnahme der Meister Juwelier AG in die «Diamond International Academy». **1964/65/68** Dreimalige Erlangung des «Diamond International Award» für Schmuckuhren und Aufnahme der Meister Uhren AG in die «Diamond International Academy». **1967** Eröffnung der Boutique Meister im Zunfthaus zur Meisen. **1974** Übernahme der Firma A. Wiskemann-Knecht AG, Erweiterung und Weiterführung unter dem Namen Meister Silber AG seit 1975. **1975** Renovation der Geschäftsräume an der Bahnhofstrasse 33 und Umzug der Meister Juwelier AG aus dem Savoy-Hotel an die Bahnhofstrasse 33. **1992** Umgestaltung des Gebäudes Bahnhofstrasse 33 und Erschliessung des zweiten Obergeschosses als zusätzlichen Ausstellungs- und Verkaufsraum für Steuben Glass (Corning, New York, USA), für die Meister seit 1996 die Exklusivvertretung in Europa inne hat. **1994** Neugestaltung und Einbau einer erweiterten Galerie im Zwischengeschoss des Silber-Geschäftes am Paradeplatz, Bahnhofstrasse 28a. **1998** Neugestaltung der Boutique Meister am Münsterhof 20 im Zunfthaus zur Meisen: Integration von Georg Jensen (Kopenhagen, Dänemark) als «Shop in Shop». **2005** Steuben Glass zieht in die neu eröffnete Galerie der Boutique Meister ins Zunfthaus zur Meisen um. **2006** Umgestaltung der Verkaufsräume für Uhren und Schmuck an der Bahnhofstrasse 33 und 125-Jahr-Jubiläum des Unternehmens. **2009/2010** Drei Fachgeschäfte für Gold- und Juwelenschmuck, Uhren und Silberwaren an der Bahnhofstrasse 33, Bahnhofstrasse 28a, Paradeplatz (ab Februar 2010 Augustinergasse 17) und Münsterhof 20. Vier Ateliers für die Herstellung von Gold- und Juwelenschmuck und Silberwaren, für Gravurarbeiten sowie für die Instandstellung von modernen und antiken Uhren. Total 58 Mitarbeitende, davon 43 in Verkauf und Administration, 15 in den Ateliers in den Berufen Goldschmied, Juwelenfasser, Silberschmied, Uhrmacher und Graveur.



Die Firmengründer: Emil und Elisabetha Meister-Hess.



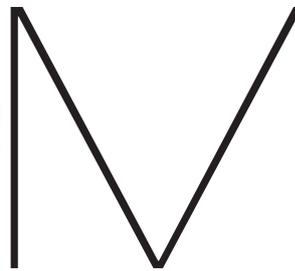
Stein-Zeit

Meister Juwelier ist ein Kompetenzzentrum für die Liaison edler Steine mit Gold und Platin. **Hand in Hand** arbeiten Gemmologen, Designer, Fasser und Goldschmiede an Stücken für die Ewigkeit.





VON BEAT MATTER



ächtige Linden schmiegen sich an das mehrstöckige Eckhaus an der Bahnhofstrasse 33 in Zürich. Sie spenden Schatten, fangen den Blick vom Gehsteig in die oberen Etagen auf und leiten ihn galant wieder ins Erdgeschoss. Dahin, wo die Sonne nicht blendet, dafür

aber die in allen Farben glitzernden und glänzenden Auslagen von Meister Juwelier funkeln. Innerhalb von fünf Metern präsentiert die Natur hier mit den Linden und den Materialien, aus denen die Schmuckstücke gefertigt sind, einen maximalen Kontrast, der sich auch im Inneren des Hauses fortführt.

Die Türe zum Ladengeschäft von Meister Juwelier öffnet sich ohne fremdes Zutun wie von Geisterhand. Kurz nur gewährt sie einem Hauch des Trubels von der Strasse Einlass. Als sie wieder schliesst, findet sich der Besucher eingehüllt in einem Wattenbausch aus Glanz, Anmut und Ruhe wieder. Im gedämpften Licht präsentiert das Geschäft seine Werke: Fingerringe, Colliers, Broschen, Ohrringe aus Weiss-, Gelb-, Rosé- oder Rotgold, besetzt mit handverlesenen Steinen, die Adrian Meister und Jürg Jauslin, beide ausgewiesene Gemmologen, aus der ganzen Welt zusammetragen. Das Leuchten wird hier nicht in erster Linie den Glühbirnen überlassen. Sondern den Materialien. Und den Augen der Betrachter.

Zeitreise im Fahrstuhl

Ein Drittel des Schmucks, den Meister Juwelier hier verkauft, stammt aus fremder Produktion: zum einen aus dem italienischen Haus Pomellato. Weiter angeboten wird die Produktlinie IsabelleFa der kleinen Manufaktur Mössner aus Deutschland.



Der Juwelenfasser beim Stechen eines Brillant-Pavés, Ring und Collier-Teil in Gold 750 mit Peridot und Brillanten.



Das Angebot wird ergänzt durch Trauringe und Männeraccessoires der Schmuckmanufaktur Meister mit Sitz in Wollerau am Zürichsee. Ihre Produkte wurden bereits mit zahlreichen renommierten Designpreisen ausgezeichnet. Ungeachtet der Namensähnlichkeit hat die Schmuckmanufaktur Meister in Wollerau unternehmerisch nichts mit Meister Juwelier in Zürich zu tun. Oft verwechselt, aber gegenseitig geschätzt, besteht trotz separater Unternehmenseigentümerschaft eine langjährige Zusammenarbeit, denn Meister Zürich hat die Markenvertretung von Meister Wollerau inne. Demgegenüber bilden zwei Drittel des abgesetzten Schmucks von Meister Juwelier das eigentliche Kerngeschäft des Unternehmens: die eigene Produktion. Es sind sowohl Auftrags-, Änderungs- und Reparaturarbeiten für Kunden als auch Kreationen, die ihren Käufer erst nach der Vollendung finden, deren sich das Atelier annimmt. Jener Ort, an dem die kostbaren Einzelstücke entstehen, befindet sich direkt im Hause, vier Etagen über der Verkaufsfläche. Meister Juwelier ist somit eine der wenigen Unternehmungen in der Branche, die ihr komplettes Wissen noch in einem einzigen

Gebäude versammelt. Das führt einerseits zu kurzen Wegen und effizienten Arbeitsabläufen. Andererseits bietet es der Kundschaft die Möglichkeit, nur eine einzige Tür durchqueren zu müssen, um auf die jahrzehntealte Erfahrung von Edelsteinexperten, Schmuckdesignern, Fassern und Goldschmieden zu treffen. Der Fahrstuhl zum Atelier ist gleichsam eine Zeitmaschine. Als sich deren Türe wieder öffnet, erklingen Geräusche, die wohl niemand in dieser Art an der Zürcher Bahnhofstrasse erwarten würde. Zumindest nicht mehr. Metallisches Hämmern, das Singen einer kleinen Handsäge, das Fauchen eines Gasbrenners. Im nostalgisch anmutenden Reich von Meinrad Gisi, dem Leiter des Goldschmiedateliers, klingt es nach echtem Handwerk.

Verantwortungsvolle Filigranarbeit

Das Atelier wird streng überwacht. An einer Wand hängen die Portraits des Ehepaars Emil und Elisabetha Meister-Hess, welches das Juweliergeschäft 1881 gründete. Unter ihrem steten Blick ist Meinrad Gisi verantwortlich für drei Goldschmiede, zwei



Arbeitsplatz eines Juwelenfassers: Die unverwechselbaren Glückskäfer von Meister werden individuell gestaltet.



MEISTERS TIERCHEN

Besondere Meister-Spezialitäten sind die Broschen in der Form von Glückskäfern, Schmetterlingen und Kleeblättern in verschiedenen Ausführungen und Farbkombinationen. Allen voran sind die Glückskäfer von Meister Juwelier die wohl bekanntesten Spezies dieser Art, die aus edlen Steinen und Materialien gefertigt werden. Jede einzelne Brosche wird von Hand montiert.

Goldschmiedelehrlinge, zwei Juwelenfasser und jeden Handgriff, der im Atelier ausgeführt wird. «Grundsätzlich birgt jeder einzelne Vorgang im Atelier die Gefahr, eine ganze Arbeit zunichte zu machen», erzählt er seelenruhig, während er die Skizze zu einer überaus aufwändigen Brosche in Pfauenform studiert, die derzeit entsteht. Der filigrane Federbusch ist aus Weissgold geschmiedet und wird mit Brillanten, Saphiren, Rubinen und Smaragden besetzt. Ein Turmalin wird schliesslich den Rumpf des Pfau darstellen. Das Produkt und die laufende Arbeit daran begeistern den Atelierchef: «Ich kann wirklich sagen, dass hier speziell gute Leute arbeiten. Sie fertigen Stücke, die so mancher Goldschmied heute nicht mehr zu fertigen vermag. Oder sich nicht mehr getraut», schwärmt er. Noch Dutzende von Stunden wird der Pfau sein Team beschäftigen, bevor er sein Rad vier Etagen tiefer im Schaufenster schlägt. Und dort neben anderen Meisterwerken um Aufmerksamkeit balzt.





Chrono 4 Grande Taille. 4 aufgereichte Zähler. Einmalig.



Patented - Registered Design



CHRONO 4 GRANDE TAILLE. DER EINZIGE CHRONOGRAPH MIT 4 AUFGEREIHEN ZÄHLERN, DANK EINEM MECHANISCHEN WERK MIT AUTOMATIKAUFZUG UND EXKLUSIVER VORRICHTUNG VON EBERHARD & CO. JETZT IN EINEM OVER SIZE GEHÄUSE ERHÄLTICH.

EBERHARD & CO.

Manufacture Suisse d'Horlogerie depuis 1887

IN JEDEM EINZELNEN DETAIL.

Damenwahl

Der Peridot, ein Edelstein mit leicht golden angehauchtem Grün, ist der Star dieses Colliers. Schon die Römer liebten diesen Stein und gaben ihm den Namen «Smaragd des Abends», weil er sein strahlend olivgrünes Leuchten auch im künstlichen Licht nicht verliert. Der Peridot ist einer der wenigen Edelsteine, der nur in einer einzigen Farbe vorkommt. Dieses Meisterwerk der Kreation und Handwerkskunst aus dem Atelier von Meister Juwelier in Gelb- und Weissgold 750 mit 5 Peridoten 93.14 Carat aus Burma, 63 Saphir-Cabochons 47.70 Carat, 38 Zuchtperlen, 160 Brillanten 5.34 Carat ist nicht einfach ein Symbol für Reichtum, sondern Exklusivität und Qualität sind die Hauptgedanken.

Es ist das ultimative Geschenk der Liebe.

Der Stier und sein

In der kontrastreichen Welt des Ateliers von Meister Silber wird Jahrtausende altes Handwerk hoch gehalten und mit der **Moderne vereint**. Dabei schaffen Silberschmiede und Graveure Arbeiten, die mehr sind als Produkte.



Das traditionelle und anspruchsvolle Handwerk des Handgraveurs ist an seinem Arbeitsplatz bis ins kleinste Detail spürbar.

Meister



VON BEAT MATTER

Breit steht er da. Den Kopf gesenkt. Sein Ziel im Auge. Die Muskeln wölben sein Fell zu einem Relief, auf dem Licht und Schatten tanzen. Das linke Vorderbein scheint er von der Erde abzuheben, nur um diese einen Wimpernschlag später in ihren Grundfesten zu erschüttern. Der unbändige Taurus ist die bare Symbiose aus Stolz, Entschlossenheit, Dynamik, Konzentration, Kraft, Anmut und mythologischer Unsterblichkeit. Und der Stier ist ein Meister, so wie es seine Schöpfer sind. Denn erschaffen wurde der symbolträchtige Stier im Atelier von Meister Silber in Zürich, dem grössten Silberfachgeschäft des Landes, bei welchem Roland Meister und Samuel

Ryser die Führung innehaben. Doch die Meisterschaft ist nicht alles, was den Stier mit dem Silberatelier verbindet.

Kampf mit dem Element

Hinter einer einfachen Türe in einem unaufgeregten Zürcher Geschäftshaus befindet sich eine Welt, in der mit grossem Stolz und gleichsam mit Ehrfurcht das Jahrtausende alte, heute allerdings rar gewordene Silberhandwerk praktiziert wird. Unter der Leitung von Atelierchef Werner Schlattinger arbeiten drei Silberschmiede, zwei Lehrlinge sowie zwei Graveure mit Entschlossenheit daran, der Kundschaft Produkte zu bieten, die die Zeit überdauern. Es ist

ein Ort der Kontraste: Zwischen Werkzeugen und Einrichtungen, die aus einer anderen Zeit zu stammen scheinen, prallt die filigrane und anmutige Arbeit der Graveure auf das, was Schlattinger «Kampf nicht gegen das, sondern mit dem Element» nennt. Beispielsweise wenn mittels Prellisen und Hammer aus einer schlichten zylindrischen, eine elegant bauchige Vase geschlagen wird, ist nebst Sachverstand reine Muskelkraft gefragt. Für die Fertigung des Stieres wiederum ist mal die grobe Urkraft des Feuers notwendig, um das Silber in Form zu giessen, dann wieder sind Stunden voller Konzentrationsarbeit erforderlich, wenn mit dem kleinen Fräser jede einzelne Strähne des Fells eingearbeitet wird.



Der Silberschmied bei der Spezialanfertigung einer Teekanne.



Im Atelier von Meister Silber werden nebst den Gravuren sowohl Reparaturen ausgeführt, als auch Eigenanfertigungen auf Kundenwunsch oder für die Ausstellung im Verkaufsgeschäft verwirklicht. Die Produktpalette ist so gross wie die Verschiedenartigkeit der Kundenwünsche. Das bedingt ein grosses Mass an Dynamik im Atelier, denn das Team muss jederzeit eine Antwort auf wechselnd neue Herausforderung parat haben, also «jeden Stier selbstbewusst bei den Hörnern packen», wie Schlattinger es umschreibt.

Symbole, Sagen, Silber

Fernab des schier nostalgischen Ateliers steht in der modernen Finanzwelt der Stier sinnbildlich für den anhaltenden Anstieg. Astrologen wiederum charakterisieren ihn als konsequent und geduldig. Das musste der «makellose Stier mit gläsernen Hörnern» wohl gewesen sein, in dessen Gestalt der griechische Göttervater Zeus die sterbliche Europa tagelang bezirzt haben soll. Unzählige Symboliken, Eigenschaften und Sagen wurden von den Meister-Silberschmieden unweigerlich dem Material beigelegt, als es erstmals in die Form des Stieres gegossen wurde. Entstanden ist aus den erlesenen Ingredienzien letztlich weit mehr als ein Produkt. Es ist die Verkörperung der Haltung eines ganzen Unternehmens. Schlattinger nennt die Arbeit ein «Dessert». Es ist ein Meisterwerk.

Der Silberschmied setzt eine Vielfalt an Werkzeugen bei seiner Arbeit ein.

Bei den Silberobjekten werden Text und Schrift nach Kundenwunsch von Hand eingraviert.



Things

beautiful



SIEGER BY FÜRSTENBERG

Champagnerbecher «Cushion» aus Porzellan, vergoldet.
159 SFr.



JAEGER-LECOULTRE

Tischuhr «Atmos 561 by Marc Newson» mit Körper aus Baccarat-Kristallglas,
limitiert auf 888 Stück.
21'450 SFr.



CHRONOSWISS

«Grand Régulateur» in Rotgold 750 mit guillochiertem Zifferblatt
in Silber 925, Handaufzug.
17'650 SFr.



MEISTER JUWELIER

Fingerringe «Capri» in Roségold 750, Türkis mit Amethyst-Cabochons
und Koralle mit Peridot-Cabochons.
7'610 und 11'405 SFr.



GEORG JENSEN

Individuell kombinierbare Fingerringe mit drei Teilen pro Ring, Weiss-, Gelb- und Rotgold, mit und ohne Brillanten.
800 bis 2'275 SFr.



VENINI

Vasen der Kollektion «Bolle» aus Muranoglas.
1'350 bis 2'390 SFr.



CHRISTOFLE

Besteck «Royal Ciselé» in Silber 925.
757 SFr.



EBEL

Damenuhr «Brasilia Mini» in Gelbgold 750 mit 34 Brillanten 0.544 Karat, Perlmutt-Zifferblatt mit 10 Diamanten, Quarzwerk.
21'500 SFr.



PAMPALONI

Kerzenständer «Troia» in Silber 925.
2'950 SFr.



MEISTER JUWELIER

Brosche und Clip «Glückskäfer» in Weissgold 750, Südsee-Zuchtperle in Tropfenform und 31 Brillanten, schwarz emailliert.
15'800 SFr.



Seppi Kalberers
klassische, modern
interpretierte Küche
konzentriert sich
auf das Wesentliche:
«Schmecken soll es.»

Koch-Impressionist

Seppi Kalberer, Schweizer Koch des Jahres 2009, hat mit seiner ehrlichen Küche und sympathischen Art einen **Bestimmungsort** und sicheren Wert für Gourmets erschaffen.

VON YVONNE HARDY-BÜCHEL

Im sanktgallischen Mels, am Eingang des Weisstannentals, unweit des edlen Vaduz, des gediegenen Bads Ragaz und der malerischen Bündner Herrschaft gelegen, befindet sich ein 1881 erbautes, prachtvolles Patrizierhaus. Es beherbergt das Restaurant Schlüssel von Seppi Kalberer und Marianne Blum.

«Über Geschmack lässt sich bekanntlich streiten, jedoch nicht über die kompromisslose Qualität der Produkte», erklärt Küchenchef Seppi Kalberer, der über Herd und Küche wacht und

mit seinem vierköpfigen Team selber kocht. Sein Credo: «Gute Küche setzt erstklassige, frische und unverfälschte Produkte voraus. An diesen Grundsatz habe ich mich bei all meinen Tätigkeiten gehalten. Erst dann kann ich meine Kreativität und Ideen in die Tat umsetzen und aus den Produkten das Profunde und Beste herausholen.»

Seine Kreationen sind klassisch, er interpretiert sie aber modern und gradlinig – und bleibt dabei höchst anspruchsvoll. Seine geschmorte Kalbsbacke mit Kartoffel-Rosmarin-Püree oder die gebratene Entenleber mit Essigzwetschgen sind Höhepunkte für alle Sinne. Die kunstvoll angerichteten Teller erinnern an impressionistische Gemälde.

Seppi Kalberer hat in seiner 40-jährigen Karriere bereits über 30 Lehrlinge ausgebildet und möchte möglichst vielen Jungköchinnen und -köchen die Freude und Begeisterung an diesem wunderbaren und kreativen Beruf weitergeben. Er selbst durfte als junger Koch bei der Hochzeit des Fürsten auf Schloss Liechtenstein mitkochen.

Im «Schlüssel» gibt es keine gekünstelten Küchenchichis, sondern echtes Kochen in einem Restaurant der Spitzengastronomie, angepasst an den Ort und die Produkte und mit Respekt den Lebensmitteln, den Mitarbeitenden und den Gästen gegenüber.

AUSZEICHNUNGEN

- 1 Michelin Stern (seit 1994)
- 17 Punkte Gault-Millau (seit 1994)
- Clé d'Or Gault-Millau (1992)
- Mitglied Grandes Tables de Suisse
- 3 ½ F (Fachzeitung «Der Feinschmecker»)
- 4 Hauben – Der grosse Guide, Bertelsmann
- Award of Excellence – Wine Spectator
- Schweizer Koch des Jahres 2009 – Bertelsmann Verlag

www.schluesselmels.ch



Ich verkaufe

keine risikoreichen Produkte für einen möglichen kurzfristigen Gewinn. Die Werte, die wir bei Vontobel pflegen, sind solide und nachhaltig ausgerichtet. Unsere Anlagestrategien sind sorgfältig aufgebaut und orientieren sich konsequent an individuellen Zielen. Damit fahren meine Kunden auch in schwierigen Zeiten gut – und verpassen längerfristig

nichts.

Regula Wasinger-Rüegg, Private Banking



Private Banking
Investment Banking
Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

Bank Vontobel AG
Gotthardstrasse 43
8022 Zürich
Telefon +41 (0)58 283 79 95
www.vontobel.com

Prozente schenken

Meister Silber beim Paradeplatz
lädt Sie anlässlich der Lancierung des
Magazins «Meisterwerk» ein, bei
Ihrem nächsten Einkauf und unter
Erwähnung dieser Einladung bis
am 31. Dezember 2009 mit

10 Prozent Rabatt einzukaufen.

Gültig ist das Angebot auf das
ganze Sortiment der wunderschönen
und wertvollen Silber- und Kristall-
objekte sowie von Porzellan.



MEISTER seit 1881

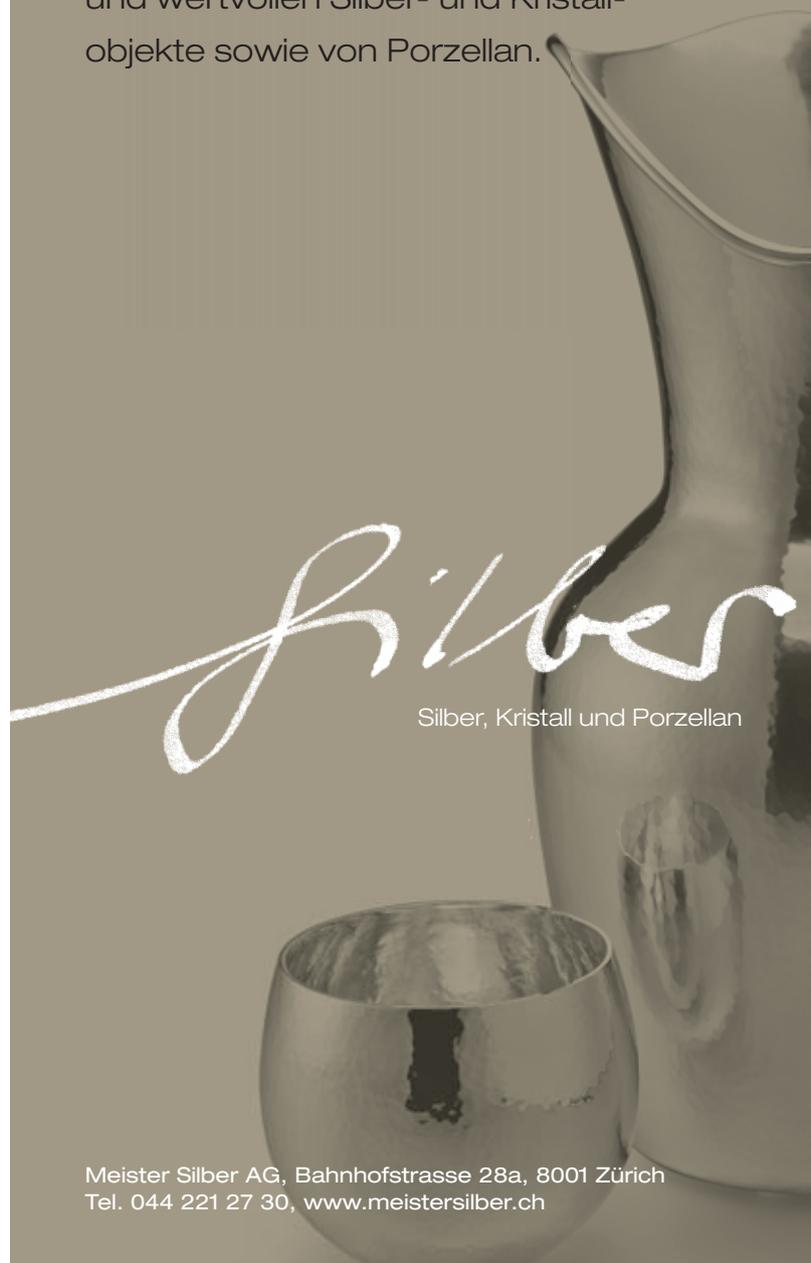
JUWELEN • UHREN • SILBER

ZÜRICH

MEISTER SILBER AG am Paradeplatz

Ab Februar 2010: Augustinergasse 17, 8001 Zürich

044 221 27 30, info@meistersilber.ch, www.meistersilber.ch



Silber, Kristall und Porzellan

Meister Silber AG, Bahnhofstrasse 28a, 8001 Zürich
Tel. 044 221 27 30, www.meistersilber.ch

Der Rabatt ist nicht kumulierbar und nicht gültig für
Reinigungsmittel, Reparaturen sowie bereits reduzierte Ware.

Andermatt entwickelt sich zum internationalen Resort. Einige Flächen werden bald in einen hochalpinen Golfplatz verwandelt.



Ein neues Weltdorf

Ein Bergdorf wird zum Resort. Reinout van Lennep von ABN AMRO wünscht mehr Informationen und trifft Samih Sawiris. **Andermatt** bedeutet für den Managing Director Business und ist gleichzeitig eine Herzensangelegenheit.





Reinout van Lennep und Samih Sawiris treffen sich vor dem Tellspielhaus Uri in Altdorf.

FOTO: WILLY SPILLER

VON DAVE HERTIG

Beindruckende Bergzüge, hochalpine Landschaft, historischer Dorfkern. Das schweizerische Andermatt ist eine Trouville mitten im Zentrum Europas. Direkt an der Gotthardroute liegt das Dorf mit seinen gerade mal 1'300 Bewohnern an der bedeutendsten Nord-Süd-Verbindung der Alpen. Zwei Stunden dauert die Fahrt von Mailand, anderthalb von Zürich.

Zürich ist die Heimat von Reinout van Lennep. Von hier aus bereist der Managing Director Private Clients bei ABN AMRO die Welt, um vermögende Menschen zu beraten. Heute jedoch bleibt er in der Schweiz und widmet seine Aufmerksamkeit Andermatt. Denn der Ort schickt sich an, zu einem dynamischen Resort mit weltweiter Ausstrahlung zu werden. Dreitausend neue Betten wird das Dorf während der nächsten fünf bis zehn Jahre erhalten. Reinout van Lennep sieht Business-Chancen für seine Kunden und da er Informationen aus erster Hand bevorzugt, macht er sich auf Richtung Altdorf. Im Hauptort des Kantons Uri, zu dem auch Andermatt gehört, trifft er jenen Mann, der die Vision für das Resort entwickelte und sie auch umsetzt: Samih Sawiris.

Die beiden Männer führen ihr Gespräch im Auto. Samih Sawiris schwärmt: «Die Schweiz hatte nichts als Hände, helle Köpfe und die Bereitschaft, hart zu arbeiten. Damit schaffte sie es, eines der grossartigsten, stabilsten und erfolgreichsten Länder der Welt zu werden.» Ein respektvolles Kompliment, das Gewicht hat. Denn erstens untermauert der ägyptische Geschäftsmann seine Worte mit Taten. So startete seine Orascom Development Holding die Europaexpansion in Andermatt, verlegte ihr Domizil in die Schweiz und ging hier an die Börse. Und zweitens: Der Entwickler von so erfolgreichen Resorts wie

El Gouna am Roten Meer ist kein Schönfärber. So findet er auch kritische Worte für jene Schweizer Eigenheiten, die ihm anfangs Mühe bereiteten: bedächtige Bewilligungsverfahren beispielsweise oder die vornehme Zurückhaltung gegenüber visionären Grossprojekten. Reinout van Lennep schmunzelt verständnisvoll. Der internationale Banker übersiedelte 1995 aus London in die Schweiz, um das globale Offshore Private Banking von ABN AMRO aufzubauen. Manches wirkte auf ihn, der auch in New York, Hongkong, Taiwan und Amsterdam gelebt hatte, äusserst gemächlich.

Bald stellte Reinout van Lennep jedoch fest: Die Schweizer pflegen nicht nur den angenehmen Lebensstil, sondern sie machen zudem richtig gutes Business. Eine Kombination, die auch Samih Sawiris gefällt. Die Schweiz sei aber nie für schnelle Gewinne gestanden – auch nicht im Immobiliengeschäft, sagt er. «Investoren suchen hier vor allem Stabilität und einen Safe Haven.»

«Das perfekte Timing also, um sie für Andermatt zu gewinnen», wirft van Lennep mit Blick auf die Finanzmärkte ein. «Absolut», entgegnet Sawiris. «Nie waren Schweizer Immobilien so attraktiv wie jetzt, wo das Land seine Fähigkeiten als sicherer Hafen wieder unter Beweis stellt.» Reinout van Lennep beobachtet ein Umdenken: «Bisher fokussierten meine Kunden bei europäischen Immobilien auf London, Paris, Südfrankreich oder Spanien. Heute aber sehen sie die Schweiz mit neuen Augen.»

Aus Sicht des Private Bankers ist Samih Sawiris trotzdem ein mutiger Mensch mit äusserst ehrgeizigen Zielen: Andermatt, das bisher Wintersportler und im Sommer Wanderer anzog, soll neu zu jeder Jahreszeit Menschen in die Berge locken. «Sie wollen tatsächlich eine klimaneutrale Destination schaffen?», fragt Reinout van Lennep verwundert. Samih Sawiris kennt dieses Staunen. «Ich habe Erfahrung darin, ein Resort mit Leben und Atmosphäre zu füllen. Vertrauen Sie mir!»

«Ein Mann im Einklang mit sich und seinem ganz natürlichen Instinkt fürs Business», erzählt Reinout van Lennep einem Kunden bereits am nächsten Tag beim Lunch in London. Wie gesagt: Andermatt ist dabei, sich bei internationalen Investoren einen Namen zu schaffen. Dabei hat Samih Sawiris seine offizielle Informationskampagne noch nicht mal lanciert!

ABN AMRO Bank, Reinout van Lennep, Managing Director Private Clients, reinout.f.van.lennep@ch.abnamro.com, Beethovenstrasse 33, 8022 Zürich, Tel. 044 631 41 11, www.abnamro.ch

Samih Sawiris, www.andermttresort.com, www.orascomdh.com



Neue Ära

Der für Februar 2010 geplante Umzug von Meister Silber am Paradeplatz in die **romantische Augustinergasse** wurde von langer Hand geplant.



Das neue Geschäft an der Augustinergasse 17: Es wird im Februar 2010 eröffnet.

VON MIRCA MAFFI

Seit Monaten wurden Ideen, Wünsche und Vorstellungen gebündelt und auf Papier skizziert. Die Verantwortung für das Design der Ladeneinrichtung und die Umsetzung sowie Produktion der Möbel des neuen Geschäfts von Meister Silber an der Augustinergasse hat das international tätige Unternehmen Bandi Laden- und Inneneinrichtungen aus Oberwil bei Büren übernommen. Das über hundertjährige Unternehmen gewann den Ideenwettbewerb und hat grosse Erfahrung im Möbel- und Innenausbau auf der ganzen Welt. Es entwirft, plant, entwickelt und realisiert Läden, Bijouterien, «Shop in Shops», Messestände, Sitzungszimmer, Restaurants und Möbel mit hohem Anspruch an Qualität und Design.

Ein Reich für Silber und Kristall

Das neue Ladenkonzept von Meister Silber bietet der Kundschaft eine Entdeckungsreise durch die gehobene Tischkultur und ermöglicht eine lustvolle Begehung des Raumes. Im Zentrum stehen der Kunde und die Kundin sowie die einzigartigen Objekte. Man tritt ins neue Geschäft in der Augustinergasse ein und findet sich wieder in einem grosszügigen Raum, der die ersten Prachtstücke des Sortimentes präsentiert. Die Bar lädt ein, sich entspannt mit dem Sortiment vertraut zu machen.

DIE LADENBAUER

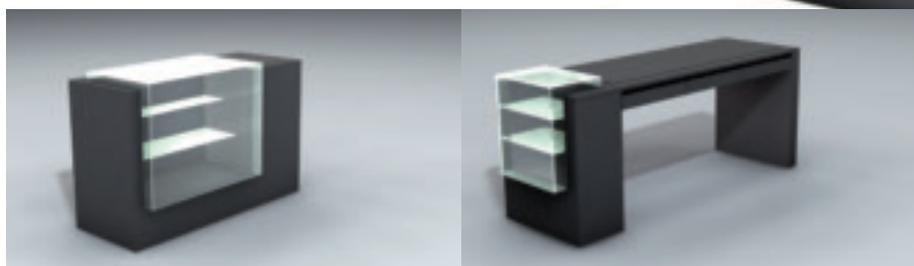
Durch die interne Designabteilung ist Bandi Laden- und Inneneinrichtungen in der Lage, eine komplette Dienstleistung von der Planung, vom Design über die Produktion bis zur Montage anzubieten. Dieses Gesamtpaket ermöglicht eine effiziente Koordination zwischen Planung und Produktion.

Dank der modernen Schreinerei mit rund 30 bis 40 Schreincern, die die Möbel in der Firma in Oberwil bei Büren fertigen, können individuelle Wünsche umgesetzt werden. Das Ertüfteln neuartiger und innovativer Lichtlösungen und die Suche nach neuen Möglichkeiten im Vitrinenbau ist für Bandi ein wichtiger Antrieb.

Die Firma mit der beachtlichen Firmengeschichte von über 100 Jahren hat sich stets weiterentwickelt. Immer wieder wurde Neues in Angriff genommen, neue Bereiche sind dazugekommen, und dabei wurden nicht nur in der Schweiz die Fühler kräftig ausgereckt, sondern auch im Ausland. Die Möbel aus der Bandi-Werkstatt sind inzwischen nahezu auf allen Flughäfen dieser Welt vertreten. Inzwischen sind weltweit gut 2500 Boutiquen sowie «Shop in Shops» eingerichtet worden. Zwar auf dem Land gelegen, ist Bandi dank dem grossen Auslandengagement immer am Puls der Welt und kann so auf aktuelle Trends und Neuheiten geschwind reagieren.

Die Wandanlagen präsentieren die wertvollen Objekte adäquat. Die Fülle der Produkte aus Kristall und Silber wird durch die schlichte Wandnischen- und Tablargestaltung, welche die Grundgeometrie der Räume nachzeichnen, ruhig und edel präsentiert. Freistehende Vitrinen und Tische laden zum ungezwungenen Wandeln und Erleben des Angebotes von Meister Silber ein. Alle Möbel bestehen aus einem Grundelement, dem Körper und einem angesteckten Glaskubus. Dieses Thema der zwei ineinander greifenden Elemente zieht sich durch das ganze Ladenkonzept hindurch.

Die Materialisierung und die Farbwahl sind optimal auf die Präsentation von Silber, Kristall und Porzellan abgestimmt. Die beiden Materialien mit der matten Lackierung und dem glatten Glas bilden einen spannenden Kontrast. Eine verspielte Tapete wird neben den gradlinigen Möbeln als Eyecatcher eingesetzt.



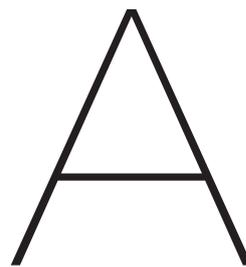
Optimal auf die Präsentation abgestimmt, die neuen Ladenkörper mit den beiden ineinander greifenden Elementen.

Über den Schnee

In Disentis entwickelt und produziert Simon Jacomet mit seinem Team seit sechs Jahren in akribischer Manier und **von Hand** Skier für ein leichtes, freudvolles und vollendetes Fahrvergnügen.



VON YVONNE HARDY-BÜCHEL



uch Skier kann man neu erfinden. Es gibt sie seit Jahrtausenden. Damals aus Holz. Im zwanzigsten Jahrhundert kamen Stahlkanten, Kunststoff und Polyurethanschaum dazu. Und vor sechs Jahren folgte Zai. Skier von der ersten und einzigen Skimanufaktur der Welt, die bei einigen Modellen einen Kern aus Stein, Nussbaumholz an der Oberfläche und seit kurzem Naturkautschuk einsetzt.

Meisterwerk: Weshalb ist Zai entstanden?

Simon Jacomet: Im Nachhinein lässt sich immer alles logisch erklären. Ohne meine Vorgeschichte in der Skiwelt wäre Zai nicht entstanden und nicht möglich gewesen. Zai hätte anders betrachtet auch eine von endlos vielen nicht umgesetzten Ideen bleiben können. Beim genaueren Beobachten der Skiwelt, die von austauschbarer Massenware geprägt ist, gab es genug Anlass und Motivation, zur Tat zu schreiten. Aus meiner Freude, Grenzen auszuloten, durch ein hervorragendes Team und durch den notwendigen Glauben einiger Investoren nahm die Idee einen faszinierenden Verlauf.

Wie kamen Sie auf den Gedanken, Stein für den Kern einzusetzen?

Die Idee, Stein im Skibau einzusetzen, kam von der deutschen Firma TechnoCarbon Technologies, welche ursprünglich nichts anderes als Küchenabdeckungen aus Granit herstellen wollte. Durch Zufall erkannte man, dass sich Stein biegen lässt. So kam Zai ins Spiel. Wir haben uns ohne zu zögern in dieses Abenteuer gestürzt und mit unserem Know-how, vor allem aber auf unkonventionelle Weise und mit viel Unvoreingenommenheit, neue Möglichkeiten ausgelotet.

Stein ist schwer ...

Die banale Antwort: ein Kilo Stein ist so schwer wie ein Kilo. Die spannende Antwort: Der von uns verwendete Gneis hat ein leicht tieferes spezifisches Gewicht als Aluminium. Eine bekannte Eigenschaft von

fliegen

Zai-Gründer
Simon Jacomet
denkt über die
Skier nach, auf
denen er mit 80
Jahren über die
Piste fliegen
wird.



DER GRÜNDER VON ZAI

Simon Jacomet ist in Surrein aufgewachsen und war Schüler der Klosterschule Disentis. Später studierte er Kunst in Florenz und war daneben Skilehrer. 2003 gründete er in Disentis die Skimanufaktur Zai, die mittlerweile 1200 Paar Skier pro Jahr in Handarbeit produziert. Zai ist für leidenschaftliche Fahrerinnen und Fahrer gedacht, die kompromisslos auf der Suche nach der idealen Linie im Schnee sind und ein einzigartiges Fahrvergnügen wollen. Erhältlich sind klassische Pistenmodelle und solche für Fahrten neben der Piste. Man findet die Zai Skier in limitierten Auflagen bei ausgewählten Fachhändlern auf der ganzen Welt.

www.zai.ch



Stein ist ausserdem die hohe Druckbeständigkeit. Der nach einem patentierten Verfahren mit Carbon ummantelte Stein wird biegsam, und die Kombination dieser zwei Eigenschaften erlaubt es, den Ski dünner zu bauen und somit trotz des «schweren» Materials am Gewicht des Skis zu schrauben. Der dritte Grund für die Verwendung des Steins liegt in den fantastischen Dämpfungseigenschaften von Stein. Einfach ein Ski mit Steinkern hätte uns nicht gereicht, der Einfluss auf das Fahrverhalten musste positiv spürbar sein, es wäre sonst nur ein PR-Gag gewesen. Die Faszination, ein rund 50 Millionen Jahre altes Material in ein High-Tech Produkt einzubauen, ist dann noch das Tüpfchen auf dem i.

Geht der Einsatz aussergewöhnlicher Materialkombinationen in diesem Rhythmus weiter und gibt es überhaupt noch Steigerungsmöglichkeiten auf diesem unerhört hohen Niveau der Zai-Technologie?

Der Einsatz aussergewöhnlicher Materialkombinationen und neuer Technologien geht zum Erstaunen unserer Buchhaltung weiter. Im Ernst, wir haben in sehr kurzer Zeit verschiedene Türen aufgestossen und in der hohen Komplexität des Skibaus bedeutet das enorm viele neue Kombinationsmöglichkeiten, wenn man den Blick dafür hat. Es

tauchen zudem ständig neue Materialien, Verbundstoffe und Technologien am Markt auf. Es gilt, nicht den Gags nachzurrennen oder Gags zu produzieren, sondern im Sinne unserer Philosophie hartnäckig und sehr gezielt neues Potential auszuschöpfen. Mit 80 Jahren möchte ich mit Vollgas Skifahren, dafür sollte ich einen halbwegs vernünftigen Ski unter den Füßen haben, und jetzt habe ich noch ein Paar Jahre Zeit, daran zu arbeiten.

Woran tüfteln Sie im Moment?

An der Langlebigkeit des Skis! Wir haben mittlerweile absolut tolle Werte erreicht und sehen da noch mehr Potential. Realisierbar ist das jedoch nur mit bestem und somit auch entsprechend teurem Material. Der Preis ist bei uns immer das Resultat aus Aufwand und Materialeinsatz. Wir haben gerade Verträge für eine neue Partnerschaft unterschrieben und sind auch darum über neues Material gestolpert, welches jetzt abgestimmt werden will. Irgendwann werden diese Anstrengungen und Innovationen uns vom Vorurteil befreien, wir würden ein Hersteller von zu teuren Designskis sein.




Vollkommenheit seit 1755

Vacheron Constantin ist die **älteste Uhrenmanufaktur** der Welt, die seit ihrer Gründung vor 250 Jahren ununterbrochen tätig ist.

Als echte Uhrenmanufaktur deckt sie den gesamten kreativen Prozess ab, das heisst von der Forschung und Entwicklung der Werke über die ästhetische Gestaltung jedes einzelnen Modells, sämtliche Arbeitsschritte der Realisierung und Herstellung der einzelnen Uhrenbestandteile bis hin zur vollständig von Hand ausgeführten Vollendung der Stücke.

1755 eröffnete ein brillanter Uhrmachermeister namens Jean-Marc Vacheron seine Werkstatt mitten im Herzen von Genf. Dieser humanistisch gebildete und für Neuheiten offene «Cabinotier», wie man damals die Genfer Uhrmacher nannte, fertigte Uhren von so aussergewöhnlicher Qualität, dass sich sein Ruf bald weit über die Landesgrenzen hinweg erstreckte. François Constantin, ein erfolgreicher Geschäftsmann und geschickter Verkäufer, schloss sich 1819 mit den Erben von Jean-Marc Vacheron zusammen. Unermüdlich bereiste er Jahrzehnte lang alle Länder Europas und eröffnete den revolutionären Meisterwerken der Genfer Manufaktur, die dann in Vacheron et Constantin umbenannt wurde, zahlreiche Märkte.

Im Jahre 1839 wurde die Geschichte der Uhrmacherei sowie die des Hauses durch die Einstellung eines genialen technischen Direktors namens Georges Auguste Leschot entscheidend geprägt. Dieser erfinderische und visionäre Ingenieur erfand die ersten Maschinen, die eine Serienproduktion der Werksbestandteile ermöglichten, insbesondere den berühmten Pantographen. Bis dahin konnte kein Bestandteil durch ein anderes ersetzt werden, da alle Teile vollständig von Hand gefertigt wurden und somit zwangsläufig kleine Unregelmässigkeiten aufwiesen. Vacheron Constantin schlug eine Brücke zwischen Maschine und Mensch und revolutionierte damit die Uhrenfertigung, da Herstellung und Vermarktung von Uhren nun wesentlich schneller erfolgen konnten.

Während des gesamten 20. Jahrhunderts hat das Haus Vacheron Constantin seine Kunstfertigkeit immer weiter verbessert und immer wieder neue, atemberaubende Uhren für eine stetig wachsende Klientel kreiert. Vom 18. bis ins 21. Jahrhundert änderte sich an der Einstellung und am Credo der Marke nichts. Gestern wie heute beruhen die Uhren von Vacheron Constantin auf dem gleichen Zusammenspiel von drei Schlüsselfaktoren:

Bearbeitung und Anglierung der Einzelteile von Hand.





Der historische Standort von Vacheron Constantin befindet sich seit 1755 im Stadtviertel Saint-Gervais im Herzen der Stadt Genf.

Technik

Vacheron Constantin weiss Jahrhunderte altes Wissen mit ultramodernen Technologien zu vereinen, um immer ausgeklügelte Zeitmesser hervorzubringen. Die Marke verfügt über eine breite Palette an Laufwerken, die von einfacher Stunden-, Minuten- und Sekundenanzeige bis hin zu grossen Komplikationen mit Ewigem Kalender, Chronograph, Mondphasenanzeige, springender Stunde und Tourbillon sowie zur besonders komplexen Minutenrepetition reicht. 85 Prozent der Uhren von Vacheron Constantin sind heute mit mechanischen Uhrwerken ausgestattet.

Ästhetik

Als älteste Uhrenmanufaktur der Welt hat Vacheron Constantin unaufhörlich neue Kreationen und Neuerungen hervorgebracht, inspiriert gleichermassen durch ihre zahlreichen vergangenen Erfolge und das traditionelle Streben nach Meisterschaft. Die Manufaktur weiss Uhren von beispielhaften Formen und Ausmassen zu entwerfen, die ganz im Trend zeitgenössischer Authentizität liegen. Formen und Verzierungen sind über die Jahrhunderte hinweg

immer einer universellen Ästhetik und einer zeitlosen Raffinesse treu geblieben, ohne je protzig zu wirken.

Vollendung

Die Vollendung zeigt sich in den Bemühungen, jeder einzelnen Uhr, die die Manufaktur verlässt, in technischer und ästhetischer Hinsicht einen ganz besonderen Wert zu verleihen. Und genau dieses zwar unsichtbare aber sehr reale Streben nach Perfektion ist sozusagen die Handschrift der Uhrmachermeister der Marke, so dass ein Kenner eine Uhr von Vacheron Constantin jederzeit an der Sorgfalt erkennt, die jedem einzelnen Detail gewidmet wurde.



- 1 Die «Patrimony Traditionelle Automatik» hat ein mechanisches Uhrwerk mit Automatikaufzug, Kaliber 2455, Poinçon de Genève (Genfer Punze), Datumsfenster bei drei Uhr, kleine Sekunde bei neun Uhr, versilbertes Opalin-Zifferblatt, Durchmesser 38mm, verschraubten Saphirglasboden, ist wasserdicht bis 3 bar und hat eine Dornschiessle in Rot- oder Weissgold.
- 2 Unternehmensgründer Jean-Marc Vacheron und François Constantin, Eroberer vieler neuer Märkte, sind die Kreative der Marke.



Mitte des 18. Jahrhunderts eröffnete in Genf ein junger Mann namens Jean-Marc Vacheron im Alter von 24 Jahren seine eigene Uhrmacherwerkstatt. Dieser herausragende Künstler gründete ein Unternehmen, das zweieinhalb Jahrhunderte später auf einen der berühmtesten Namen der Wissenschaft der Zeit hört.

www.vacheron-constantin.com

1

Kunst und Kristall

Heller Glanz, **lichtdurchflutetes Kristall**,
Sternschnuppe oder Himmelsgestirn ...

- 1 Dominant enthüllt sich das Licht der Lese-Stehleuchte «Torch» von Arik Levy – gleich einem Himmelskörper aus Kristall, der sich auf seinem Weg durch den Orbit verirrt hat.
- 2 Philippe Starck kreierte den Kerzenleuchter «Our Fire» mit Gold-Metallic-Lampenschirm.



2

Bei der französischen Kristallmanufaktur Baccarat entstehen in Zusammenarbeit mit internationalen Designern und Künstlern, die von der Magie des Kristalls inspiriert werden, grossartige Objekte, Produkte und Räumlichkeiten.

Kenzo Takada

Der Designer Kenzo Takada lebt seit über 40 Jahren in Frankreich, reist jedoch regelmässig nach Asien, der Quelle seiner Inspiration. Im Ursprung Japaner, im Herzen Pariser, versteht er es, die unterschiedlichen Einflüsse miteinander zu verbinden. Er kreierte eine neue Marke der Art de Vivre mit der Bezeichnung «Gokan Kob» – zu Deutsch «Atelier der fünf Sinne», indem er Mode und Dekoration miteinander verbindet. Hierzu gehört auch die Zusammenarbeit mit Baccarat, eine Hommage, in der er eine luxuriöse und sinnliche Kollektion namens «Lumières d'Asie» schuf – die Lichter Asiens. Kenzo Takada war schon immer fasziniert von Kristall. Seine Leidenschaft spiegelt

sich auch in seinem Privathaus wider, in dem Baccarat-Kristall einen prominenten Platz einnimmt.

Thomas Bastide

Die Kollektion «Abysses» ist eine Hommage an das Harcourt-Glas, 1841 kreiert und bis heute Markenzeichen von Baccarat. Aufgrund des grossen Erfolges des limitierten, exklusiven Geschenksets – bestehend aus Dekanter sowie zwei Tumbler – hat Thomas Bastide die Kollektion kontinuierlich erweitert. Der Künstler kreierte für die Herbst-Winter-Kollektion 2009 Vasen in neuen Farben. Jede Vase wird mundgeblasen und zeigt innen farbiges Kristall sowie eine transparente Aussenseite. Um rotes Kristall herzustellen, fügt Baccarat echtes Gold hinzu.

Mathias

Die Kollektion «Mille Nuits» ist eine Hommage an die Erzählungen aus 1001 Nacht sowie die Welt des Orients, in der der Designer Mathias, der seine Kindheit in Marokko verbrachte, aufgewachsen ist. «Mille Nuits» mit diversen

Produkten wie Chandeliers, Leuchten, Kerzenständern, Tortenplatten, Gläsern und vielen Produkten mehr ist weltweit eine Bestsellerkollektion. Für die Herbst-Winter-Kollektion 2009 kreierte Mathias, der sein Atelier in Paris hat, Etagèren mit zwei und drei Ebenen. Wie bei allen Baccarat-Produkten ist das Kristall von Hand gearbeitet.

Philippe Starck

Der weltbekannte Designer ist in vielen Gestaltungsbereichen aktiv, sowohl in grossen Architekturprojekten als auch im Möbeldesign und in Konsumgütern. Bekannt wurde Starck vor allem, als er 1982 die Privatwohnung von François Mitterrand im Elysée-Palast entwarf und die Dekoration des Café Costes kreierte. Er hat für viele Luxushotels gearbeitet, für führende Modehäuser, und die grössten Museen in der Welt zeigen seine Arbeiten.

In 2003 beauftragte Baccarat Starck mit der Planung seines neuen Firmensitzes an der Place des Etats-Unis in Paris. Seit seiner «Darkside»-Kollektion aus 2004 verfolgt Philippe Starck die Suche nach heiligem Feuer und erforscht die glänzende Schwärze mit exklusiven Modellen und Lichtkreationen. 2006 kreierte er «Our Fire». Dieses vom Versailles-Kerzenhalter inspirierte Objekt mit Kultsymbolcharakter ist zu einem wahrhaftigen Talisman geworden.

Arik Levy

Nachdem er die «Fantôme»-Deckenleuchte kreierte hatte, war Arik Levy damit beschäftigt, einigen altherwürdigen Traditionen von Baccarat durch Umwandlungen neues Leben einzuhauchen. In einer leidenschaftlichen Hommage an das traditionelle Licht von Wandleuchten liess er sich für die «Torch-Linie» vom klassischen Zenith-Lüster inspirieren: Die gefeierten Kristallelemente, die vorher spiralförmig gedreht waren, dienen hier als Einfassung für einen soliden, aufrechten Lampenfuss. Eine Stehleuchte, eine Leselampe und eine Deckenleuchte wurden der Kollektion hinzugefügt. Arik Levy bleibt seiner persönlichen Art, Design neu zu erfinden, treu und stellt eine enge Verbindung zwischen Sender und Empfänger her. Der Spiegeleffekt des «Torch»-Designs soll den Blick vom Licht weg leiten und damit den optischen Gesamteindruck verstärken.

- 3 Buddha von Kenzo Takada in sitzender Position, der Meditationspose. Es ist eine Nachbildung eines Holzbuddhas, den der Designer vor einigen Jahren in Kyoto von einem Antikhändler gekauft hat.
- 4 Die dreistöckige Etagère aus der Kollektion «Mille Nuits» von Mathias ist über 30 Zentimeter hoch.
- 5 6 Die Vasen «Abyss» von Thomas Bastide in Rubinrot und Dunkelblau werden mundgeblasen.



Baccarat

Die handgearbeiteten Produkte der französischen Kristallmanufaktur Baccarat sind heute ein Must-have, wenn es um erlesenes, wertvolles Kristall mit einzigartiger Brillanz geht. Seit über 240 Jahren ist Baccarat als weltweit führende und zugleich kreativste Manufaktur für luxuriöse Kristallkunst berühmt. Beste Glasbläser und Kristallschleifer sowie die Kreationen berühmter Designer wie Philippe Starck, Arik Levy und Jaime Hayon sind die Schlüssel zum Erfolg der Marke.

www.baccarat.com

Heiliges Silber

Das **Handwerk des Silberschmieds** muss einer sensibilisierten, Design-orientierten Mentalität mit Fokus auf Kunst und Funktionalität entsprechen.



Jedes Metall verfügt über spezielle Qualitäten und Charaktereigenschaften. Aus diesen entstehen Traditionen, Legenden oder gar Aberglaube bezüglich der präzisen und fehlerfreien Anwendung. Deshalb werden nur jene ausserordentliche Resultate erreichen, die bei der Metallbearbeitung, sei es aus praktischen oder ästhetischen Gründen, den geschichtlichen Hintergrund sowie im Speziellen die physischen und sensorischen Eigenschaften berücksichtigen.

Die ausgedehnte Beachtung, die das Unternehmen San Lorenzo den speziellen Eigenschaften von Silber schenkt, wird bei ihrer vollkommenen Produktionsart zum Ausdruck gebracht. Dies sowohl bei der Verarbeitung als auch bei der ästhetischen Ausführungsart. Daraus entsteht bei all den Kreationen – den Designobjekten für den Haushalt sowie dem Schmuck für höchste Ansprüche – trotz der Varietät von

Designern und Architekten, die mit dem Unternehmen kollaborieren, der charakteristische Stil von San Lorenzo.

Was diejenigen berührt, die Kreationen von San Lorenzo kennen lernen, ist die wissenschaftliche Komponente von Silber. Silber wird nicht nur als archetypisches Lunarmetall betrachtet, sondern besitzt auch mysteriöse, alchemistische Qualitäten oder, wenn man konkret wird, entzündungshemmende und desinfizierende Eigenschaften. Man kann sehen, wie eine einfache Auflaufform aus diesem Metall, gefertigt in reinem Zustand und ohne Verschmelzung mit Kupfer, ein sensorisches Objekt wird, das andersartig als ein analoger Gegenstand in Aluminium oder rostfreiem Stahl funktioniert. Als solches kann es nicht lediglich für den Glanz und die antihafte Qualität bewertet werden, sondern auch für Effizienz in der Küche.

Das Geheimnis um Silber wird sogar noch einleuchtender und nennenswerter, wenn wir dort näher hinschauen, wo es speziell ästhe-





tisch daher kommt. Objekte und Einrichtungsgegenstände von San Lorenzo sowie Silberschmuck gehören zu den bekanntesten und höchst perfektionierten Errungenschaften des Unternehmens. Dazu gehören die funktionalen Produkte wie Tafelsilber, Geschirr und Schüsseln sowie Küchenutensilien, speziell aber die bemerkenswerten Kreationen, die grosse Architekten und Designer wie Franco Albini und Franca Helg, Afra und Tobia Scarpa, Lella und Massimo Vignelli, Patricia Urquiola, Benedetta Tagliabue Miralles und Matali Crasset gestalteten. Vielleicht wurden nicht alle Geheimnisse um das Silber aufgedeckt. Vielleicht wird eines Tages die Jahrhunderte alte Rivalität zwischen Gold und Silber aufgelöst. Eines ist sicher: so wie Gold den sichtbarsten Aspekt der Sonne verkörpert, verewigt Silber mit seiner Metallstruktur die mysteriösen Geheimnisse des Mondes – Geheimnisse, welche die Allgemeinheit dank den Labors und der Forschung des höchst scharfsinnigen und künstlerischen Studios San Lorenzo kennen lernen kann.

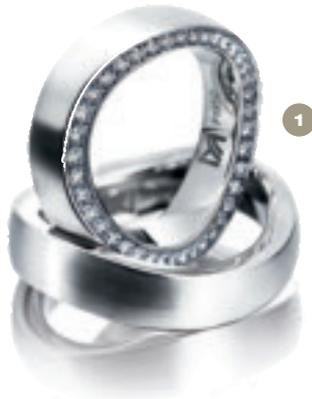
- 1 Das feine Halscollier «Arco» haben Afra und Tobia Scarpa aus Sterlingsilber kreiert.
- 2 Der Kerzenhalter von Afra und Tobia Scarpa ist aus reinem Silber gefertigt.
- 3 Die Designer Lella und Massimo Vignelli haben edle Champagner- und Martinigläser entworfen.
- 4-6 Die Pfannen, Becher sowie Essig- und Ölfässerchen bestehen aus reinem Silber, die Karaffen und die mehreckige Vase aus Sterlingsilber. Alle Objekte wurden von Afra und Tobia Scarpa designt.



San Lorenzo

Seit der Gründung 1970 durch Ciro Cacchione wendet das San Lorenzo-Studio eine ganze Palette an Arbeitsverfahren für Silber an und verbindet sehr alte Traditionen mit modernem Design. Das Unternehmen aus Mailand ist weltweit der einzige Silberschmied, der Objekte für den Alltag in reinem Silber produziert. Viele Kreationen werden in führenden Kunstsammlungen wie MoMA, Metropolitan und dem Victoria and Albert Museum ausgestellt.

www.sanlorenzsilver.it



Design-Visionäre

Die Meister Schmuckmanufaktur in Wollerau – nicht zu verwechseln mit Meister Juwelier Zürich – ist mit der Marke «Meister» einer der **führenden Trauring- und Schmuckhersteller** in Europa.

Das Stammhaus befindet sich in Wollerau am Zürichsee und beschäftigt zusammen mit der deutschen Manufaktur in Radolfzell am Bodensee rund hundert Mitarbeitende. Das architektonisch anspruchsvolle Ambiente des Firmensitzes inspiriert das Meister-Team zu visionärem Denken und setzt Kreativität frei. Das inhabergeführte Familienunternehmen legt viel Wert auf die hohe traditionelle Handwerkskunst, und die Sensibilität fürs Zeitgemäße lassen eigenständige Kreationen entstehen.

Trauringe

Wahre Liebe bedingt wahre Werte. Die Trauringkollektion offenbart, wie sich der schönste Moment im Leben verewigen lässt – mit einem kompromisslosen Streben nach Vollkommenheit und einem klaren Bekenntnis zu Platin und Gold. Erst wenn das Brautpaar die Wahl getroffen hat, werden ihre Trauringe von wahren Meistern ihres Fachs gefertigt.

Design, Gold- und Platinschmiede, Gemmologen, Juwelenfasser und Polisseuren machen aus jedem Trauring ein kleines Kunstwerk der Verbundenheit, geprägt von zeitloser Eleganz und der Produktion in der Schweiz.

Das M in den Trauringen bürgt für Qualität, Echtheit, perfekte Verarbeitung und hohen Tragkomfort. So individuell wie die Gefühle selbst, so unverwechselbar präsentiert sich die breite Auswahl. Fünf faszinierende Designlinien geben viel Freiraum, der eigenen Liebe einen ganz persönlichen Ausdruck zu verleihen. Und eines ist den Brautpaaren bei der Entscheidung für Trauringe aus der Manufaktur Meister gewiss: Es handelt sich stets um ein Original und ein Unikat zugleich, und jeder Ring wird in der Schweiz einzeln für die Trägerin und den Träger gefertigt.

Gravuren

Jedem Trauring eine persönliche Botschaft mitgeben: Als erste Adresse für hoch präzise individuelle Gravuren beherrscht Meister



4



- 1 Sanft geschwungener Trauring mit seitlich eingesetzten Diamanten.
- 2 Sonnenuhr in Münzengröße als Amulett aus Titan mit ausklappbarem Schattenwerfer aus Gold und integriertem Kompass.
- 3 Manschettenknöpfe aus Titan mit Meteorit und leicht zu bedienendem Kugelsystem.
- 4-7 Erlesene Ensembles an Trauringformen von linear bis sanft geschwungen, in denen die Diamanten ganz besondere Akzente setzen.
- 8 Hoch präzise und individuelle Gravuren in Textform, als Handschrift oder der Fingerabdruck des Partners.

5



6



7



8



in Wollerau diese Kunst wie kein Zweiter. Ob Signatur in der eigenen Handschrift, ob Fingerabdruck des Partners, der eigenen Liebesgeschichte als Miniaturtext oder die Namen in Druck- oder Schreibschrift – der Ausdruckskraft sind keine Grenzen gesetzt.

Männeraccessoires

Power, Passion und Performance: der Mann. Kaum zu zähmen, kaum zu bremsen, kaum zu verstehen – aber immer bereit, Limiten zu durchbrechen. So wie Meister, der Macher der ersten Männeraccessoires, die so funktionieren, wie sie wirken, gewissermaßen einfach perfekt. Jedes Stück ist eine Einzelanfertigung aus Talent, Titan und Hightech, handgemacht durch wahre Virtuosen ihres Fachs. Meister-Männeraccessoires wurden mehrfach ausgezeichnet mit internationalen Design-Awards. Sie wurden geschaffen, um den Mann im Mann zu wecken – mit Witz und Nonchalance, mit Freude und Funktionalität.

1897 gründet Emanuel Peter, Erfinder des fugenlosen Traurings, das Unternehmen. Heinrich Meister tritt 1950 in die Firma ein. Berühmt werden seine Wappen- und Monogrammrings. In den 1960-er Jahren werden bereits viele Länder Europas sowie Japan beliefert. Mit Theo Meister, der 1965 die Firma übernimmt, wird designbetonter Schmuck dominierend und die Marke «Meister» wird geprägt. 2008 übernimmt Fabian Meister die Führung. Theo Meister wird Präsident des Verwaltungsrates.

www.meisterschmuck.com

Pioniergeist

Hublot ist innovativ, leidenschaftlich und gewinnt prestigeträchtige Preise en masse.



Jean-Claude Biver, CEO von Hublot, wurde von Fachjournalisten aus der Uhrenindustrie zum Mann des Jahres 2009 gewählt.

Unerschöpfliche Quelle dieser Leistungen ist der charismatische CEO Jean-Claude Biver. Er ist einer der Männer, die in der Schweizer Uhrenindustrie mit geistreicher Arbeit ihre Spuren hinterlassen.

Meisterwerk: Sind Ihre Erfolge Resultat Ihres Ehrgeizes oder sind sie eher die Folge Ihrer Faszination für die Technik und die Uhrenwelt?

Jean-Claude Biver: Ich habe zuallererst ein sehr gutes Team um mich herum, vielleicht sogar das beste der Branche. Dann habe ich 35 Jahre Erfahrung und eine echte und lange Leidenschaft. Das alles zusammen hat uns bei der Arbeit enorm geholfen.

Was gab Ihnen in den 1980-er Jahren das sichere Gefühl, die Rückkehr zur mechani-

schen Uhr einzuleiten, wo doch asiatische Quarzuhren florierten und die hiesige Branche am Boden lag?

Es waren Leidenschaft für die Tradition, die Kultur und das Können, das in der traditionellen Uhrmacherkunst steckt. Ich konnte mir nicht vorstellen, der Einzige zu sein, und dachte, dass es doch noch viele andere gebe, die wie ich denken.

Aus welchem Grund haben Sie für Ihre Uhren eine eigene Materialkombination, das Hublonium, entwickelt?

Weil das zu unserer Botschaft gehört. Und ausserdem wollten wir die leichteste Uhr der Welt herstellen.

Es gibt auch ein eigenes Hublot-Uhrwerk. Wie ist es konstruiert?

Das Werk heisst «UNICO» und ist ein Chronographenwerk mit Säulenrad. Jedoch befinden sich sowohl Säulenrad als auch der gesamte Chronograph seitlich der Brücke des Werkes, so dass man die Uhr ohne Zifferblatt konstruieren kann. Auf diese Weise wird das Werk absolut sichtbar und ist auf spektakuläre Weise zu sehen.

Was versprechen Sie sich nebst höherer Produktionskapazität von der neuen Manufaktur von Hublot in Nyon?

Das Ziel ist hauptsächlich Autonomie in der Kreativität und bei den Produktionskapazitäten.

Nach welchen Kriterien wählt Hublot die Uhrengeschäfte aus, wo sie die Präsenz der Marke wünscht?



1 Die «Big Bang Ayrton Senna 2» trägt die Unterschrift des Champions. Hublot unterstützt mit einem Teil des Verkaufspreises das Institut Ayrton Senna, das sich der Erziehung von Kindern sowohl in schulischer als auch sozialer Hinsicht in Brasilien widmet.

2 Die Lünette der «Big Bang Rose» ist besetzt mit 48 rosefarbenen Saphiren in Baguette-Form.



3



4

Wir sind nur bei den besten Uhrengeschäften und Juwelieren vertreten. Die Erfahrung, Professionalität, der Service und die Lage des Geschäftes sind für uns essenziell. Wir legen auch viel Wert auf die Exklusivität und sind weltweit nur an 300 Adressen vertreten. Meister in Zürich erfüllt diese Bedingungen perfekt.

Wie profund ist die Zusammenarbeit mit den Händlern?

Die Händler sind unsere Partner und wir arbeiten wirklich Hand in Hand mit ihnen zusammen. Der Input des Handels ist für uns sehr wichtig und wir benützen diesen für unsere Strategie und bei unseren Entwicklungen.

Hublot ist neuer Hauptsponsor der Alinghi für den America's Cup. Waren Sie schon an Deck und haben das Steuer der legendären Yacht übernehmen dürfen?

Ja, ich war schon auf dem Boot und habe sofort eine sehr starke Emotion empfunden. Das Boot ist eine Zusammenfassung des Know-hows unseres Landes, und so gesehen ist es ein Schweizer Projekt. Das ist auch ein Grund, weshalb wir sofort bei Alinghi eingestiegen sind.

Wie wird die Alinghi-Uhr von Hublot aussehen, und welche Materialien werden eingesetzt?

Die Alinghi-Uhr wird von der «King Power» inspiriert und mit Materialien, die man beim Boot der Alinghi eingesetzt hat, bestückt sein. Dazu gehören Keramik, Karbon, Zirkonium und Kevlar.

- 3 Die «Gold King Power» mit der speziell für Hublot entwickelten Legierung ist limitiert auf 500 nummerierte Stücke.
- 4 Hublot unterstützt Projekte der Stiftung Smiling Children, deren Logo auf der Rückseite der Hublot «Big Bang Smiling Children» eingraviert ist. Die Stiftung hilft, Mädchen und Frauen in Marokko und Afghanistan von der Arbeit zurück in die Schule zu führen.



1980 kreierte Carlo Crocco die Hublot-Uhr, und zum ersten Mal in der Uhrengeschichte kombinierte eine Marke das Gehäuse aus Gold mit einem schwarzen Kautschukband. Diese beiden Materialien, das Bullauge als Gehäuseform (in französisch: Hublot), kombiniert mit dem schwarzen Zifferblatt, wurden bald zum Symbol der exklusiven Uhrenmarke. 2004 übernahm Jean-Claude Biver das Steuer und manövriert das Unternehmen seither virtuos von Erfolg zu Erfolg.

www.hublot.com

Königliches Porzellan

Seit mehr als 240 Jahren steht der Name KPM für anspruchsvolles Porzellan und **stilprägendes Design** auf höchstem Niveau.



1931 entwarf Trude Petri für die KPM das Service «Urbino» im Stil der «neuen Sachlichkeit». Der Klassiker von zeitloser Klarheit und Eleganz gehört zur Sammlung des New Yorker Museum of Modern Art.

Bis heute wird am historischen Standort in Berlin das über Generationen gewachsene Handwerk einer traditionsreichen Porzellanmanufaktur gepflegt, der der legendäre Preussenkönig Friedrich der Grosse 1763 Namen und Zeichen gab: Das königsblaue Zepter ist Anspruch und Qualitätssiegel eines jeden Meisterstücks preussischer Porzellankultur und Markenzeichen für stilvollen Luxus und ausgesuchte Kennerschaft. Die Produktkompetenz der KPM liegt in der Entwicklung stilprägender Services durch alle Epochen. Die Servicekollektion umfasst dabei elf Grundformen, die jeweils in unterschiedlichen Ausstattungen und verschiedenen Dekors angeboten werden.

Ergänzt wird diese Kollektion mit einem Angebot von Geschenkartikeln und Accessoires. So präsentieren sich Vasen, Figuren und Schalen als exklusive Kostbarkeiten, die nicht nur Sammler begeistern.

Die Markenwerte von KPM sind Designkompetenz, Manufakturanspruch sowie Tradition und Innovation. Noch immer werden die Berliner Porzellane von Hand geformt und bemalt. Die Porzellanmasse wird ausschließlich vor Ort in Berlin gefertigt. Ausgewählte Rohstoffe gewährleisten die gewünschte Spitzenqualität. Die Rezeptur ist noch heute ein Geheimnis, das Arkanum der KPM. Die Dekors im Stil naturalistischer Blumenmalerei haben den künstlerischen Ruf der Manufaktur geprägt. Thema und Anordnung der Motive sind festgelegt, die KPM-Maler komponieren ihre Motive jedoch immer wieder neu – jedes Stück ist ein Unikat.

Ein Service im Stil des Rokokos oder Klassizismus, des Jugendstils, des Bauhaus oder im aktuellen Design verkörpert einen bleibenden Wert. KPM-Porzellane werden in den Familien über Generationen weitergegeben. Für diese Kontinuität sorgt die Manufaktur mit einer zeitlich unbegrenzten Nachkaufgarantie. Die Kreationen der KPM waren stets

- 1 Für den filigran durchbrochenen Schinkelkorb von Karl Friedrich Schinkel (um 1820) müssen zirka 3000 präzise Schnitte von Hand gesetzt werden. Ein umlaufendes Blumenband und Bukette auf dem Fuss werden ergänzt durch Goldgravuren nach historischen Vorlagen.
- 2 Die Vasengruppe «Halle» von Marguerite Friedlaender aus den Jahren 1930/31 repräsentiert immer noch die keramisch-handwerkliche Tradition der Bauhausjahre.
- 3 Zu den Produkten der KPM gehören auch Tierplastiken, wie zum Beispiel ein Hund des Gestalters Tommy Parzinger.
- 4 Das Frühstückset mit Tasse und Beilageschale von Enzo Mari gehört zum Service «Berlin» aus dem Jahr 1994.



2



Ausschneiden: 1792 präzise Schnitte werden von Hand in die noch feuchte Masse des Zuckerkorbes gesetzt, dessen Entwurf auf Karl Friedrich Schinkel zurückgeht.



Das historische Ensemble aus Ringofenhalle (rechts), ehemaliger Dreherei (Mitte) und Schlammerei zählt zu den ältesten erhaltenen Gewerbebauten Berlins. Es entstand zwischen 1869 und 1872 nach den Plänen Gustav Möllers und beherbergt heute die Erlebnisausstellung der Manufaktur – die KPM-Welt.

ihrer Zeit voraus und wurden durch Auszeichnungen gewürdigt. 1998 erhielt das 1994 von Enzo Mari geschaffene Service «Berlin» den Internationalen «Design-Award» als Klassiker für das neue Jahrhundert.

Die Manufaktur befindet sich am historischen Standort im Herzen der Stadt. Die 1871 erbaute Ringkammerofenhalle kann man besichtigen: Die KPM-Welt präsentiert dort kostbare Schaustücke aus der Produktion von 1763 bis heute. Die Dauerausstellung erlaubt einen Einblick in den Herstellungsprozess des Porzellans, von der Fertigung der Masse über die Formung und den Brennvorgang bis hin zum Dekor. Ergänzt wird dieses Angebot durch Sonderausstellungen, bis Mai 2010 über das Thema «Einfachheit im Vielfachen – Berliner Porzellan unter Einfluss von Bauhaus und Burg Giebichenstein».



3



Das «weisse Gold» war die Leidenschaft Friedrichs des Grossen (Friedrich II.), der die Königliche Porzellan-Manufaktur im Jahr 1763 übernahm. Bis zur Abdankung Kaiser Wilhelms II. im Jahr 1918 war die KPM kontinuierlich in königlichem Besitz. 2006 gelang die vollständige Privatisierung. Der Berliner Bankier Jörg Woltmann kaufte das Unternehmen, das seitdem expandiert, neue Arbeitsplätze schafft und die Marke konsequent im weltweit obersten Luxussegment positioniert.

www.kpm-berlin.com



4

Silber liebt Gold

Die Kollektion «Troia» mit Schalen, Vasen und Champagnerkübel wird entsprechend den **griechischen Proportionen** des «Goldenen Schnitts» geformt.



Die Aussage, dass die Bewohner von Utopia Gold und Silber geringer als Eisen schätzten, weil es ohne Eisen, Feuer und Wasser kein Leben gäbe und dies weder von Gold noch von Silber gesagt werden könne, die ihren Wert nur in Relation zu ihrer Seltenheit erhielten, was ein Konzept menschlicher Narretei sei – sie stammt aus der Feder des englischen Staatsmannes und humanistischen Autors Thomas More.

Attraktivität des Silbers

Die Mitglieder der Familie Pampaloni sind die Nachfahren einer langen Linie von Silberschmieden und teilen die sokratische Gleichgültigkeit, welche die Bewohner von Utopia gegenüber kostbaren Metallen an den Tag legten. Der Seltenheitswert von Silber ist ihnen fremd. Sie wurden im Haus

über der Werkstatt geboren und aufgezogen, wo das Metall seit jeher ständig zugegen ist, wo es roh und unbehandelt eintrifft und in einer aussergewöhnlichen Vielfalt an Gegenständen Gestalt annimmt.

Wenn Silber die Vorstellungskraft einer mit der Philosophie von Utopia sympathisierenden Gesellschaft lenken soll, muss seine Wertschätzung über das gewohnte Mass hinausgehen. Es müssen neue Mittel und Wege gefunden werden, um Silber wieder attraktiv und begehrenswert zu machen. Das Resultat dieses Bestrebens manifestiert sich in Pampalonis Kollektionen wie «Bichierografia», entworfen vom Künstler Giovanni Maggi im Jahr 1602, und in jenen Objekten, die von Gio Ponti und den talentiertesten zeitgenössischen Künstlern und Architekten gestaltet wurden.

Die Modelle sind von den Lehren von Franco Pampaloni, dem Vater von Gianfranco



1-5 Die Objekte aus der Kollektion «Troia» in Silber oder mit sehr dicker Beschichtung aus mattem Gold, die veredelde Hämmern und die altertümlichen Formen üben eine faszinierende Anziehungskraft aus.



4



5

und Francesco Pampaloni, geprägt, dessen angeborener Sinn für Proportion und Form durch seine künstlerische Erziehung zur vollen Entfaltung kam. Er perfektionierte seine Techniken und fand neue Methoden, seinen Werken jene Klarheit und Präzision angedeihen zu lassen, die seine Inspirationen fass- und erlebbar machten.

Die beständige Anwendung dieser überlieferten Massstäbe ist der Leitsatz des Unternehmens Pampaloni bei der Wahl von Stil, Dimension, Gewicht und Konstruktionsmethode. Diese bewusste Haltung, durch die es sich von den gängigen Methoden und Regeln des Marketings abhebt, erlaubt es ihm, die unterschiedlichsten Kreationen aus drei Generationen von Silberschmiedern auszuwählen und zu vereinen.



Pampaloni ist seit der Gründung 1902 durch den jungen Ermindo Pampaloni eine der innovativsten Silberwarenmanufakturen Italiens. Heute wird das Unternehmen von seinen Grosskindern Gianfranco und Francesco Pampaloni geführt. Die Produkte, die ausschliesslich in 925-er Sterlingsilber gearbeitet werden, stehen für höchste handwerkliche Silberschmiedearbeit in Verbindung mit edlen, zeitlosen Kreationen von weltbekannten Designern, ohne die Wurzeln der Herkunft und der Tradition zu vernachlässigen.

www.pampaloni.com



1

Zeitmesser für die Ewigkeit

Eine Eterna ist ein **bleibender Wert**. Denn jede der Uhren vereint wegweisende Innovationen mit der Perfektion klassischer Uhrmacherkunst. Es ist eine Kombination, deren Vollkommenheit die Zeit überdauert.



2

M
it dem Modell «Vaughan Big Date» bleibt sich Eterna ihrer Eleganz und Schnörkellosigkeit treu. Im Innern der Uhr arbeitet das Eterna Kaliber 3030 und überzeugt mit einer Komplikation für ein schnell schaltendes Grossdatum. Einem jungen Team von Uhrmachern und Konstrukteuren gelang ein Weltrekord: Das automatische Werk mit Grossdatumsfunktion ist so flach wie kein anderes seiner Art. Das brillant konstruierte Innenleben der Eterna «Vaughan Big Date» spiegelt sich in ihrem Äusseren wider. Die Linsenform des Uhrwerks erlaubt ein gewölbtes Zifferblatt und eine geschmeidige Form des Gehäuses. Die dezente Minuterie, die klaren Formen der Indizes und die gradlinigen Dauphine-Zeiger sind feine gestalterische Elemente. Bei der tonneauförmigen «Madison» hat Eterna sich auf die Philosophie ihrer Manu-

faktur besonnen und eine Uhr der Beständigkeit geschaffen, die ihren Träger nicht nur begleitet, sondern durch das tägliche manuelle Aufziehen des Manufaktur-Formwerks eine intensive Verbindung mit ihm eingeht. Das Modell ist als limitierte Edition in Rot- und Weissgold und in Serie in Edelstahl erhältlich. In der neusten Modellvariante mit Öffnung im Zifferblatt präsentiert die Madison im Kaliber 3505 zusätzlich die 2009 lancierte Innovation Eterna Spherodrive. Dabei sind das Federhaus und der Federkern als zentrale Elemente einer mechanischen Uhr kugelgelagert. Sie liegen somit viel präziser und ermöglichen eine effizientere Kraftübertragung, was wiederum eine höhere Langlebigkeit des Systems zur Folge hat. Das Formwerk weist deshalb eine bemerkenswerte Gangreserve von 54 Stunden auf. Eines der Kugellager kann durch die Zifferblattöffnung auf sechs Uhr bewundert werden.



Zur klassischen Uhrmacherei gehört die reine, ursprüngliche Handwerkskunst.

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts, als Uhren für Frauen vor allem noch sehr klein sein mussten, überzeugte Eterna bei den Damenmodellen bereits mit überlegenem Design und hoher Fertigungstechnik. Das zu jener Zeit kleinste Baguette-Damenkaliber gab den Gestaltern in den 1930-er Jahren viel Freiheit, ihre Kreativität zum Ausdruck zu bringen. Als Eterna 1950 das kleinste Automatikkaliber auf den Markt brachte, bewog dies Weltstars wie Gina Lollobrigida und Brigitte Bardot, eine Eterna zu tragen. Die neue Damenuhrenlinie Contessa überzeugt durch ihr zeitlos elegantes, rechteckiges Design im Art-Déco-Stil, eine aufwändige Fertigung und edle Materialien. Mit einem Diamanten auf der Krone erhält jede Trägerin ihren persönlichen Edelstein.

- 1 Die neue Damenuhrenlinie «Contessa» im Art-Déco-Stil in Edelstahl.
- 2 Das automatische Werk Eterna Kaliber 3030 des Modells «Vaughan Big Date» mit bombierter Grossdatumsfunktion ist das weltweit flachste seiner Art.
- 3 Die Linie «Madison» gibt es in limitierter Rotgold- sowie Weissgoldedition und ist mit je 75 Anfertigungen eine echte Rarität.
- 4 Neu bietet die «Madison» mit der Eterna-Spherodrive-Technologie eine bemerkenswerte Gangreserve von 54 Stunden.
- 5 Die «Vaughan Big Date» mit dem linsenförmigen Manufakturwerk und schnell schaltendem Grossdatum.



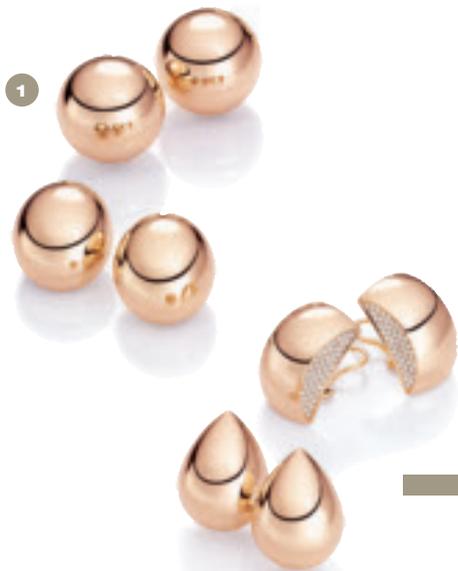
 ETERNA

Der Name Eterna steht seit 1856 für die Herstellung feiner, mechanischer Zeitmesser nach traditioneller Uhrmacherkunst. In seiner langen Geschichte brachte das Unternehmen eine Vielzahl bedeutender Entwicklungen hervor. Revolutionäre Innovationen wie der kugelgelagerte Rotor oder der Chronograph mit mechanisch digitaler Stoppzeitanzeige stammen aus dem Hause Eterna. Die Schweizer Traditionsmarke gehört heute Ferdinand Alexander Porsche und ist somit eine der letzten, konzernunabhängigen Manufakturen weltweit.

www.eterna.com

Makellose Meisterin

Die überragende Qualität der Manufaktur IsabelleFa basiert auf traditioneller **Handwerkskunst** und moderner Gestaltung.



Jeder Fertigungsschritt – vom Schmelzen der eigenen Roségold-Legierung bis zur Vollendung der Schmuckstücke – wird von erfahrenen Goldschmiedemeistern in hundertprozentiger Handarbeit ausgeführt. Charakteristisch für IsabelleFa ist die aufwändige manuelle Arbeit nach alter Tradition der Kettengoldschmiede, bei der jedes Element einzeln hergestellt wird. Für die Qualität des Schmucks sind die hochwertigen Legierungen des Goldes von 18 oder 22 Karat in ihren warmen Farbtönen und die des Platins bestimmend.

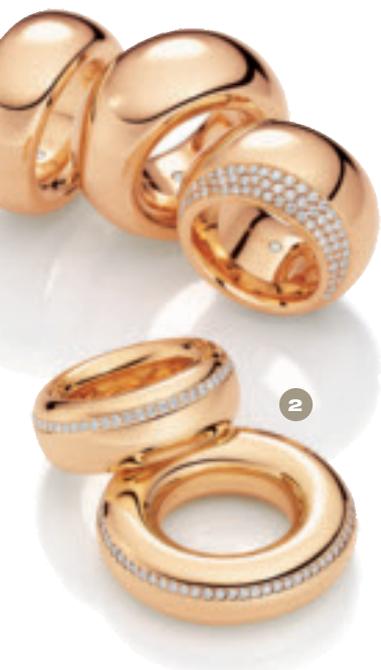
Kreation

Ziel der Gestaltung sind Formen, welche die Zeit überdauern. Es sind klassische Produkte, die mit innovativen Details ihren aktuellen Anspruch zum Ausdruck bringen. So bleibt auch die Schönheit der Meisterwerke von IsabelleFa über Generationen erhalten. Dies fand nicht zuletzt

1996 in Japan seine Anerkennung durch die Auszeichnung «Platinum Design of the Year» für eine Platinkette.

Kontinuierlich entwickelt das Unternehmen neue Ösenformen, die sich zu weich fließenden Ketten addieren. Ihr raumgreifendes Volumen ist nicht durch eine Entwurfszeichnung planbar. Die vollendete Harmonie und Funktionalität resultiert im Wesentlichen aus dem handwerklichen Prozess. Diese Perfektion entspringt einem handwerklichen Selbstverständnis, das seit der Renaissance bedeutende Werkstätten der Gold- und Silberschmiedekunst auszeichnet.

Je reduzierter und klarer eine Form erscheint, desto schwieriger ist sie herzustellen. Das Auge verzeiht nicht den geringsten Fehler. Die typischen grossvolumigen Formen sind das Ergebnis von jahrelangen Entwicklungsprozessen. Die ideale Biegung und das perfekte Finish garantieren die sensationelle Tragbarkeit. Am Ende gewährleistet die Politur mit Lederbändern,





das eine Kette reibungslos gleitet und angenehm am Körper aufliegt.

Materialien und Formen

Neben dem dezenteren Roséschimmer und den klaren vielfältigen Formen sind es vor allem die Volumina, die bei IsabelleFa überzeugen. Diamantreihen oder Diamant-Pavés intensivieren die Dramaturgie.

Perfekte, reduzierte Formen in Platin sind das zweite grosse Thema in der Manufaktur IsabelleFa. Der grosse Platinhalsreif zählt zu den Klassikern der Moderne im Schmuck der Gegenwart.

- 1 Ohrschmuck in klaren, vielfältigen Formen strahlen im dezenteren Roségold-Schimmer.
- 2 Grossvolumige Ringe in Roségold mit Brillantreihen oder Brillant-Pavés intensivieren die Dramaturgie.
- 3 Engmaschiges Bracelet in schimmerndem Roségold mit naturbraunen Brillanten, dazu passender Ring in handwerklicher Perfektion.
- 4 Platinhalsreif in vollendet reduzierter Form mit lupenreinen Brillanten.
- 5 Schmuckset (Armband, Ring und Ohrschmuck) in Harmonie und Funktionalität gefertigt aus einem hochwertigen Palladium-Weissgold.
- 6 Hundertprozentige Handarbeit im sanften Roséton überzeugt beim Armband aus einem Milanaise-Geflecht.



IsabelleFa Jewelry

IsabelleFa ist der Markenname für eine Selektion handgefertigten Schmucks aus dem Hause Mössner. Gegründet 1987, stand die Philosophie von Anfang an fest: handwerkliche Präzision, Liebe zum Detail, Perfektion und Innovation auf höchstem Niveau. Gefertigt in einer kleinen Manufaktur in Eisingen bei Pforzheim entstehen Kunstwerke, von denen jedes für sich ein Unikat darstellt.

www.isabellefa.com

Revolution der Uhren

Seit Gründung der Franck Muller Group wurden die grössten Investitionen in der **Abteilung Forschung und Entwicklung** getätigt.



1

Die Hauptgründe für den einzigartigen Erfolg der Marke liegen einerseits in der Überwindung der traditionellen Geschichte der Uhrmacherkunst und andererseits in der Schaffung von aussergewöhnlichen Uhren sowohl in Bezug auf die Mechanik als auch auf das Gehäuse mit einem revolutionären und absolut zeitgemässen Design.

Der Schlüssel zum Erfolg

Dazu gehören die Verpflichtung zur Weiterführung der grossen Uhrmachertradition durch Entwicklung oder Schaffung von unglaublichen, neuen Komplikationen, die zuvor noch nie gesehen wurden. Aber auch die Fähigkeit zur Realisierung von mechanischen Meisterstücken und revolutionäre Designs für die Uhrengehäuse unter strikter Respektierung der exzellenten Marke Swiss Made gehören dazu. Das innovative Cintré-Curvex-Gehäuse wurde erstmals in den frühen 1990-er Jahren vorgestellt. Dank den abgerundeten Formen und den leicht gekrümmten Achsen zwischen zwölf und sechs Uhr beziehungsweise neun und drei Uhr wurde es zu einem absolut zeitgemässen Redesign von einem der grossen Klassiker der Uhrengeschichte: der Tonneau-Form.

Die Komplikationen

Die Komplikationen, die in den Ateliers des

Genfer Hauses entwickelt werden, können in drei Gruppen eingeteilt werden: Grosse Komplikationen, Hohe Komplikationen und Spielerische Komplikationen. Zwei besonders erwähnenswerte Kollektionen bei den Grossen Komplikationen bilden die «Aeternitas» von 2006 und die «Aeternitas Mega» von 2007. Diese beiden Linien bilden die Spitzenposition aus einer Folge von Studien und Forschungen zwecks Schaffung einer Kombination aus erstaunlichen Komplikationen mit einer der Spezialitäten des Hauses: dem Tourbillon.

Durch die Lancierung der «Aeternitas»-Linie führte Franck Muller die immerwährende Uhr in fünf Versionen ein, geprägt von einem automatischen Uhrwerk in Cintré-Curvex-Form. Die aufwändigsten Ausführungen enthalten 20 Komplikationen inklusive den fast unglaublichen Ewigen Kalenders. Im Vergleich zu den bekannten Uhren mit Ewigem Kalender berücksichtigt dieser die Regel des Gregorianischen Kalenders, wonach jedes Jahrhundertstschaltjahr, das durch 400 teilbar ist, als gewöhnliches Jahr stattfindet, das heisst, dass das Schaltjahr ausfällt.

2007 wurde die «Aeternitas» einen Schritt weiter entwickelt und um eine Grande und Petite Sonnerie mit Minutenrepetition und Westminster-Carillon ergänzt, ausgerüstet mit vier Hämmern für das Schlagwerk: Das ist die «Aeternitas Mega», deren vierte Version die komplizierteste Armbanduhr der Welt



darstellt: 25 Komplikationen, fünf Jahre Forschung und ein Preis zwischen zwei und drei Millionen Schweizer Franken. Andere wichtige, erwähnenswerte Grosse Komplikationen aus dem Hause Franck Muller sind das zweiachsige «Tourbillon Revolution 2» von 2003, das dreiachsige «Tourbillon Revolution 3» von 2004 und die «Evolution 3-1» von 2005.

Es gibt verschiedene Ausführungen von Hohen Komplikationen: Chronograph, Retrograd, zwei- und dreifacher Retrograd sowie Ewiger Kalender. Dazu gehört auch die «Seconde Déloyale» von 2005 sowie die «Master Banker Tourbillon» und «Master Banker Lune», beide ebenfalls von 2005.

Die Spielerischen Komplikationen sind für Franck Muller absolut repräsentativ. Die nachfolgend aufgezählten sind dabei die erfolgreichsten dieser Kategorie: «Vegas» von 1999 (dank einem patentierten Modul kann das Roulettespiel simuliert werden), «Crazy Hours» von 2003 (die auf dem Zifferblatt angezeigten Stunden stehen in unregelmässiger Anordnung); «Totally Crazy» von 2005 (sowohl Datum als auch Stunden laufen unregelmässig ab), «Secret Hours» von 2006 (Stunden- und Minutenzeiger verbleiben bei zwölf Uhr, bis der Träger einen Knopf bei neun Uhr drückt), «Irregular Retrograde Hour» mit Mondphase von 2006 (die retrograde Stundenanzeige ist in zwei Arten aufgeteilt: Die schönen Stunden scheinen viel länger zu dauern, während

die langweiligen verkürzt werden). Natürlich gibt es auch Damenuhren, die für das kritische Auge entwickelt wurden. Sie sind erhältlich in traditionellen bis grosszügigen Gehäusegrössen, mit einfachen bis grossen Komplikationen sowie von sportlich bis zu mit Diamanten besetzten Juwelen der Perfektion.

Die Uhregehäuse

Franck Muller-Uhren sind veritable Juwelen: Komplikationen, die den Geist herausfordern, eingepackt in Gehäuse, deren Form und Farben entstanden sind, um den Kunden ein umfassendes Auswahlspektrum anzubieten. Klassisch rund, Cintrée Curvex, Conquistador, Long Island, Conquistador Cortez, Master Square, Galet, Art Déco, Tonneau und Infinity – erhältlich in verschiedenen Grössen, vier Goldtönen und in Platin.

- 1 Die «Long Island» vereint Uhrmacher- und Juwelierskunst und schmiegt sich perfekt ans Handgelenk an.
- 2 3 Sowohl «Tourbillon Master Calendar» (2) als auch «Master Banker Tourbillon» (3) sind Vertreter der Hohen Komplikationen.
- 4 Mit der «Galet» (frz. für Kieselstein) offeriert Franck Muller eine weitere, allseits gerundete und schmeichelhafte Gehäuseform.
- 5 Ausschnitt einer relativ einfachen «Aeternitas» mit Tourbillon und Gangreserve bis zu 200 Stunden.

FRANCK MULLER
GENEVE

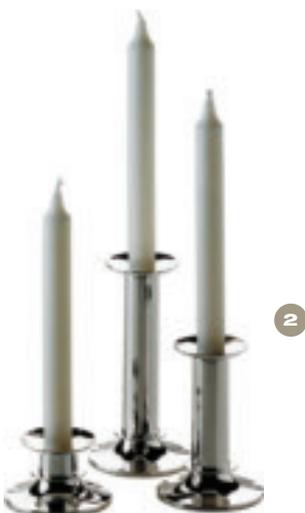
Die Franck Muller Group wurde 1992 von Vartan Sirmakes und dem Uhrmacher Franck Muller gegründet. In weniger als 15 Jahren entstand daraus eines der bemerkenswertesten Häuser in der Welt der hohen Uhrmacherkunst (Haute Horlogerie). Ihr zauberhafter Hauptsitz namens Watchland liegt in der kleinen Gemeinde Genthod nur wenige Kilometer von Genf entfernt und besitzt eine spektakuläre Aussicht auf den Genfersee und den Mont Blanc.

www.franckmuller.com



Die feine silberne Art

Stilreines Design und höchste handwerkliche Verarbeitungsqualität kennzeichnen seit **135 Jahren** die Kollektion der deutschen Silbermanufaktur Robbe & Berking.



Unverändert gilt auch für die heutige fünfte Generation der in der Inhaberfamilie oft zitierte Leitsatz des Gründers: «Andere mögen es billiger machen – aber niemand darf besser sein als wir.»

Vier Mal ist seitdem die Leitung des Hauses Robbe & Berking vom Vater auf den Sohn übergegangen. Aus einer kleinen, nur im Flensburger Raum bekannten Werkstatt ist heute Deutschlands grösster Hersteller silberner Bestecke geworden und gleichzeitig ein Synonym für Silber weltweit. Dabei waren die Anfänge im vorigen Jahrhundert sehr bescheiden. Fast ohne finanzielle Mittel, allein vertrauend auf das eigene handwerkliche Können, gelang es den Silber-

schmieden Nicolaus Christoph Robbe und seinem Schwiegersohn Robert Berking, eine von Jahr zu Jahr grösser werdende Schar von Bewunderern ihrer Meisterwerke – und was noch wichtiger war, auch von Käufern – um sich zu versammeln.

Als Robert Berking, der kreative Motor dieser Partnerschaft, 1908 mitten im vollen Leben in der Flensburger Förde ertrank, hatte sich sein Partner und Schwiegervater schon zur Ruhe gesetzt, und es schien, als wäre diesem verheissungsvollen Anfang nun ein vorzeitiges Ende gesetzt. Doch jetzt bewährten sich Verantwortungsbewusstsein und Familiensinn. Die junge Witwe Robert Berkings, Mutter von vier kleinen Kindern, übernahm, anfangs unterstützt von ihrem alten Vater und später dann alleine, die Leitung des kleinen Handwerks-



betriebes. Im Jahre 1922 übertrug sie diese Aufgabe an ihren ältesten Sohn Theodor Berking. Es folgten, unterbrochen durch den Zweiten Weltkrieg, 36 Jahre des stetigen Aufbaus. In vierter Generation übernahm dann Robert Berking, Namensvetter seines Grossvaters, die Leitung des grösser gewordenen, aber immer noch handwerklich organisierten Unternehmens. Mit seinen viel bewunderten Entwürfen wuchs nun in den folgenden vier Jahrzehnten das Sortiment Robbe & Berkings zu einem der schönsten der Branche. Gleichzeitig weitete sich das bis dahin auf Norddeutschland beschränkte Absatzgebiet auf ganz Europa und viele andere Länder der Welt aus.

In fünfter Generation führt heute Oliver Berking die Tradition der berühmten Silbermanufaktur fort. Bis heute prägen nicht die begrenzten Möglichkeiten rationeller Serienfertigung, sondern allein handwerkliche Sorgfalt und Liebe zum Detail die Arbeit in der Flensburger Werkstatt. Getreu dem Ziel seiner Väter und aufbauend auf deren Erfahrung fühlt auch er sich dem Anspruch verpflichtet: «Bestecke und Tafelgeräte aus der Silbermanufaktur Robbe & Berking sind unübertroffene Meisterwerke der Silberschmiedekunst.»

So verdankt denn das Haus Robbe & Berking seinen besonderen Ruf auch dem hohen Niveau des Designs und der Qualität. Bedeutende europäische Museen zeigen silberne Bestecke aus der Flensburger Manufaktur als herausragende Beispiele zeitgenössischer Silberschmiedekunst. Führende internationale Restaurants und Hotels sind ebenso mit Robbe & Berking-Silber ausgestattet wie der Palast des Königs von Jordanien, das Pariser Schloss des Aga Khan oder die vier offiziellen Gästehäuser des Kreml. Auch im neuen Bundeskanzleramt in Berlin speist man mit Robbe & Berking-Silber.



- 1 3 Das «Alta»-Tablett mit Spargeleinsatz sowie die Teekanne mit Stövchen werden in 925-er Sterling-silber hergestellt.
- 2 «Alta»-Leuchter gibt es in verschiedenen Höhen in 925-er Sterlingsilber.
- 4 Ein Silberbesteck, das die Ästhetik des Art Déco repräsentiert und von dieser Kunstepoche den Namen bekommen hat.
- 5 Das Silberbesteck «Alta» wurde mit begehrten Design-Preisen ausgezeichnet und ist Ausstellungsobjekt in acht bedeutenden Museen als Beispiel vorbildlicher, zeitgenössischer Silberschmiedekunst.
- 6 Die historischen Merkmale des Besteck-Klassikers «Alt-Spaten» sind eine fast waagrecht verlaufende Schulter und ein langgezogener Spaten.
- 7 «Dante» interpretiert den klassischen Anspruch nach Einfachheit und Klarheit neu.
- 8 Aus der Wechselbeziehung unterschiedlicher Materialdimensionen resultiert eine Körperhaftigkeit des Silbers, wie es sie so elementar bei einem Besteck wie bei «Riva» bisher nicht gab.

ROBBE & BERKING
SILBER

Robbe & Berking ist eine traditionsreiche Silbermanufaktur, deren Ursprung bis auf das Jahr 1874 zurückgeht. Von Generation zu Generation wurden in diesem alten Familienunternehmen die Kenntnisse der Silberbearbeitung immer weiter verfeinert und perfektioniert. Mit Oliver Berking ist heute die fünfte Generation verantwortlich für den weltweiten Marktführer silberner Bestecke und Tafelgeräte mit Produkten «Made in Germany» und einer Nachkaufgarantie bis mindestens 2040.

www.robbeberking.com




Weltpremiere

Blancpain erfindet das erste Uhrwerk mit fliegendem **Ein-Minuten-Karussell.**

- 1 Bei zwölf Uhr entdeckt man das Karussell in seiner ganzen Komplexität.
- 2 Die Rückseite gibt den Blick frei auf das Werk und verrät die Nummer der limitierten Serie.



Nachdem Blancpain 1989 das Tourbillon mit der Präsentation einer extraflachen fliegenden Konstruktion mit einer aus der Mitte verschobenen Unruh revolutionierte, stellt die Manufaktur heute mit dem «Carrousel Volant Une Minute» eine noch nie dagewesene Interpretation des Karussell-Schwerkraftkompensators vor. Diese raffinierte Technik, die in der Wirkung derjenigen des Tourbillons entspricht, zeichnet sich durch ihre offensichtliche Komplexität aus. Blancpain bestätigt ihre Rolle einer unvergleichlich innovativen Marke mit der Rehabilitierung und Verbesserung des Karussells, einer Komplikation, die schon kurz nach ihrer Erfindung durch Bahne Bonniksen, 1892, in Vergessenheit geriet. Indem die Manufaktur die Prinzipien des dänischen Uhrmachers aufgriff und entscheidend weiterentwickelte, beweist sie einmal mehr ihren Elan. Und sie setzt

ausserdem einer Kontroverse ein Ende, die Anlass für zahlreiche Streitgespräche unter Spezialisten war.

Tourbillon und Karussell haben gemein, dass sie die Auswirkungen der Schwerkraft auf die Halbschwingungen der Unruh und damit auf die Ganggenauigkeit der Uhr ausgleichen. Indem die gesamte Zeiteilervorrichtung mit Unruh, Spiralfeder und Hemmung in einem Drehkäfig untergebracht ist, kompensiert das Uhrwerk den Einfluss der Erdanziehungskraft, indem dank der ständig wechselnden Stellung der Unruh allfällige Abweichungen von selbst wettgemacht werden.

Karussell und Tourbillon unterscheiden sich jedoch in der Art und Weise, wie sie diese Funktion ausführen. Im Fall des Tourbillons ist der Drehkäfig direkt über das Sekundenrad an das Federhaus gekoppelt. Wird diese mechanische Verbindung angehalten, hört auch der Tourbillonkäfig zu drehen auf. Das Karussell hingegen ist über zwei Zahnräder mit dem Federhaus verbunden. Das eine



Dank dem halbskelettierten Zifferblatt kann man das Zusammenspiel der Zahnräder und die puristische Architektur der handanglierten Brücken und Platinen bewundern.

treibt das Hemmungsrad an, das zweite steuert die Rotationsgeschwindigkeit des Drehkäfigs. Der Unterschied zwischen den beiden Systemen besteht also in der durchdachteren und von den Komponenten her reicheren Konstruktion des Karussells.

Das «Carrousel Volant Une Minute» von Blancpain geht viel weiter als dasjenige von Bonniksen. Während dieser der Drehgeschwindigkeit des Käfigs keinerlei Beachtung schenkte, so dass diese je nach Modell 27 oder gar 42 Minuten betragen konnte, hatte sich die Manufaktur vorgenommen, das System der Übersetzung des Karussellkäfigs, das bisher noch nie gründlich studiert worden war, exakt in den Griff zu bekommen. Indem Blancpain ein System erarbeitete und patentierte, dank dem sich das Karussell in genau 60 Sekunden einmal dreht, leistete die Manufaktur einmal mehr einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Uhrmacherkunst.

Blancpain hat sich Mitte der 1980-er Jahre in Le Brassus niedergelassen, einer Ortschaft im Herzen des Vallée de Joux.



JB
1735
BLANCPAIN
MANUFACTURE DE HAUTE HORLOGERIE

1735 begann die bewegte Geschichte von Blancpain, der ältesten Uhrenmarke der Welt. Jehan Jacques Blancpain gründete das Unternehmen, und die Marke befand sich bis 1932 in Familienbesitz. Jean-Claude Biver und Jacques Piguet gründeten Blancpain 1983 neu und knüpften an die grossartige Historie der Marke an. Heute gehört Blancpain zur Swatch Group, und seit 2002 ist Marc A. Hayek Präsident und CEO der Manufaktur.

www.blancpain.ch

2

1

Wertvolle Emotionen

Die Berufung von Pomellato beinhaltet **Kreativität** und Neukonzeptionen, charaktervoller Stil und Markenpolitik.

Der Name Pomellato steht seit jeher für Leitlinien, die Gold wert sind. Es sind die grundlegenden Werte einer Marke, die in den vierzig Jahren seit ihrer Gründung 1967 zum Inbegriff nicht nur der italienischen Goldschmiedekunst geworden ist. Die Marke wirkt inspirierend, kann jedoch niemals kopiert werden.

Der Erfolg beruht auf leidenschaftlicher Kreativität und beständiger Weiterentwicklung der Kommunikationsstrategien und ist nicht zuletzt auch der langen Erfahrung der Mailänder Goldschmiedetradition zu verdanken. Der Esprit dieses Hauses ist innovativ, umsichtig und feinfühlig. Aus dem Gespür für aktuelle Stil Tendenzen entsteht eine grosse Vielfalt an Produktlinien und Interpretationen: Schmuck, der auch über die Jahre seinen einzigartigen Pomellato-Charakter bewahrt. Jedes Jahr entsteht eine neue richtungweisende Kollektion, inspiriert durch Edelsteine, Farben und Formen, die ausschliesslich von Hand gefertigt wird.

Aus einem revolutionären Konzept entstand im Jahr 1995 «DoDo», ein Schmuckstück, das zur Kundin spricht. Denn jedes Stück

der grossen Schmuckkollektion «DoDo» trägt eine Aufschrift der Liebe oder der Freundschaft, die beim Tragen oder Schenken des Schmucks eine sinnliche Botschaft übermittelt. Nach stetig wachsendem Erfolg wurde «DoDo» 2001 zu einer eigenständigen Marke mit unabhängiger Vertriebsstruktur.

Im Verlauf der Jahre engagierte Pomellato sich nicht nur in der Intensivierung geschäftlicher Beziehungen und im Aufbau des Vertriebsnetzes, sondern verfolgte ein intensives Marketingprogramm für die Öffnung von eigenen Marken-Stores. Die raffinierte Eleganz der Schmuckkollektionen setzt sich im Bereich der Boutiquen ganz selbstverständlich fort.

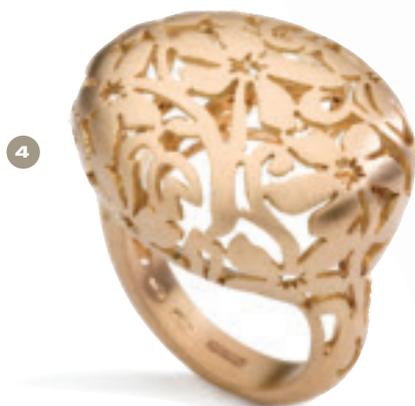
Weltweit gibt es derzeit 56 Pomellato- und Dodo-Stores, die in Stil und Philosophie dem ganzheitlichen Konzept der Marken folgen.

Die Entscheidung des Unternehmens, die Zahl der ausgewählten Marken-Stores mit Bedacht zu erhöhen, ermöglicht es, den Anstieg der Verkaufsrates entsprechend den Kapazitäten der handwerklichen Herstellung auszubauen. Dank dem Erfolg dieser direkten Vertriebsstruktur blickt das Unternehmen mit Zuversicht auf die kommenden vierzig Jahre.

3

1-3 In der «Tabou»-Kollektion werden Rhodolithen, Amethysten und blaue Topase in dunkel rhodiniertes Silber montiert und mit Roségold kombiniert.

4-6 Die «Arabesque»-Kollektion vereint Schmuck in Roségold. Ringe und Kette gibt es mit Rauchquarz, Bergkristall, Amethyst und Prasiolith.



4

Kollektion Arabesque

Die unendliche Anmut von «Arabesque» birgt in sich das glückliche Ende einer jeden Fabel, die man zu schätzen weiss. Zentrales Element der Kollektion sind verschnörkelte Blüten aus Roségold, durch die man an verwunschene Paläste und glückliche Prinzessinnen erinnert wird. In «Arabesque» vereinen sich goldene Verzierungen mit Steinen und verströmen eine Magie, die dem Betrachter den Atem nimmt. Die zarten Farben der grossen Prasiolithen, Amethysten, Rauchquarze und Bergkristalle bilden in den Ringen und Ohringen spektakuläre Transparenzen.

Bei der Kette steigert sich dieser Effekt zu einem wahren Wechselspiel zwischen Stein und Verzierungen: Jedes Motiv zeigt auf der einen Seite die reine Farbe der Steine, auf der anderen Seite schimmert der gut versteckte Stein durch die kostbaren Arabeskenspitzen hindurch.

Kollektion Tabou

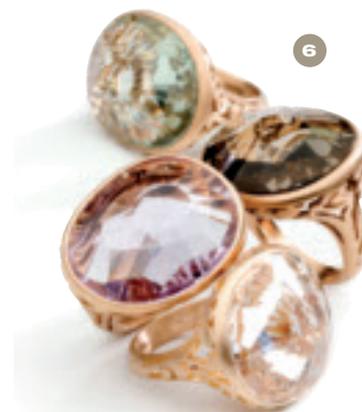
«Tabou» übt einen ganz besonderen Reiz aus, weil diese Kollektion an exotische Früchte erinnert, die im Schatten wachsen und in verbotenen Farben schillern. Die Schmuckstücke verführen zum Pflücken – aus einer

Laune heraus, an jedem Tag ein kleines, leckeres Tabu brechen zu wollen. Sie bereiten neben optischen Freuden auch Vergnügen durch Berührung, vor allem durch die Variationen von gewölbtem Pavé: Steine, die auf dunkel rhodiniertes Silber montiert sind oder Rhodolithen, Amethysten und leuchtend blaue Topase, die in den Ringen aus Roségold eingebettet sind.

Bei «Tabou» gleichen die Ohringe saftigen Beeren, die bei jeder Bewegung einen geheimnisvollen Schimmer verströmen und in ihrer Form so weich und anschiessam sind, dass man sie nicht einmal zum Schlafen ablegen möchte. Dies gilt auch für die kurze Kette mit dem dunkelroten Herzen – pure Leidenschaft für alle, die es wagen, in der Liebe alle Tabus in Frage zu stellen.



5



6

Pomellato

Pomellato wurde 1967 gegründet und definierte die Regeln neu: die Formen, das Gold mit den Edelsteinen, die Farben und den Berührungssinn. Pomellato hat Erfolg mit Schmuckkollektionen, die sich nicht mehr in formeller Art, sondern auf sexy Weise tragen lassen.

www.pomellato.com

Synonym für Perfektion

Omega steht für traditionelle Uhrmacherkunst und hat seit Bestehen eine ganze Reihe **innovativer Uhren** entwickelt.



1

Seit 1948, als Omega die legendäre «Seamaster»-Kollektion auflegte, haben sich diese Modelle weltweit einen legendären Ruf für ihre Zuverlässigkeit unter härtesten Bedingungen erworben – eine Eigenschaft, die in Form des ikonischen Seepferdchenmotivs auf der Gehäuserückseite verbrieft ist.

Die neue Kollektion «Seamaster Aqua Terra» steht für die übergangslose Verbindung von auffallendem Design und innovativer Uhrmachertechnologie des 21. Jahrhunderts und führt damit die mechanische Uhrenrevolution fort, die Omega schon seit der Lancierung des ersten mit Co-Axial-Kaliber ausgestatteten Zeitmessers kontinuierlich geht.

Die Uhren dieser Kollektion fallen sofort mit ihren «Teck-Concept»-Zifferblättern auf, deren vertikale Linien an die hölzernen Deckplanken von Luxus Schiffen erinnern. Die Zeiger und Stundenmarkierungen aus 18-karätigem Gold bieten ebenfalls einen neuen Look: gebürstete und polierte Flächen, die mit neuen kraftvollen weissen SuperLuminova-Leuchtauflagen versehen sind. Die grosse Auswahl an Metallen für die Gehäuse und de-

ren von Omega patentierte Schrauben- und Stift-Armbänder bedeutet, dass die Uhren in einer ganzen Reihe individueller Kombinationen erhältlich sind.

Die Omega-Co-Axial-Hemmung

Im Jahr 1999 lancierte Omega die erste Uhr mit Co-Axial-Hemmung. Dieses Ereignis leitete eine Revolution in der mechanischen Uhrentechnologie ein – sie war seit fast 250 Jahren wieder die erste praktisch einsetzbare neue Hemmungstechnologie in der Uhrenwelt.

Die Co-Axial-Hemmung in den Omega-Uhrwerken findet in Verbindung mit einer freischwingenden Unruh-Spiralfeder ohne Rucker Verwendung, und ihre Funktion unterscheidet sich deutlich von einer konventionellen Ankerhemmung mit Rückerstiften. Die Ganggenauigkeit der Uhr kann durch Verstellung des Trägheitsmoments der Unruh mit zwei Mikroschrauben aus Gold eingestellt werden, die in den Unruh ring eingelassen sind.

Dieser Aufbau verhindert die störende Einwirkung des Kontakts zwischen der Unruh-Spiralfeder und den Rückerstiften und gewährleistet somit, dass die mit der Co-Axial-Hemmung erreichte Gangstabilität auch



2



3

über längere Zeit beibehalten wird. Das führt zur Verminderung der Reibung, was bedeutet, dass die Uhr fast keine Schmierung mehr benötigt. Denn Kaliber mit Co-Axial-Hemmung zeichnen sich durch ihren geringeren Wartungsaufwand aus.

«Seamaster Planet Ocean Jewellery white»

Die Schmuckuhr-Chronographen und -Chronometer mit Co-Axial Hemmung aus der Kollektion «Planet Ocean» führen Omega in mehr als nur eine neue Richtung. Als Teil der «Seamaster»-Familie handelt es sich hierbei um voll funktionstüchtige Taucheruhren, in die all das technische Know-how einfließt, das Omega seit 1940 auf dem Gebiet der Taucheruhren auszeichnet, unter anderem die Wasserdichtigkeit bis 600 Meter, die einseitig drehbare Lünette und das Heliumauslassventil zum Druckausgleich. Die «Planet Ocean Chronometer» sind darüber hinaus auch noch üppig mit Diamanten besetzt und mit einer handwerklichen Liebe zum Detail gearbeitet, wie man sie nur bei den besten Schmuckuhren findet.

Nicole Kidman widmet ihr ausserordentliches Talent und ihre Präsenz der Präsentation der

Schmuckuhrenkollektion «Planet Ocean» – kleiner technischer Wunderwerke, entwickelt für Tiefseeexpeditionen, die sich nun auch auf dem roten Teppich ein Stelldichein geben.

Wie es sich denn auch für eine Uhr gehört, die vielfach Grenzen überschreitet, wurde die «Planet Ocean»-Schmuckuhr nicht spezifisch für Frauen oder Männer geschaffen, sondern für all jene, die das Aussergewöhnliche lieben. Die Designer bei Omega haben sich vorgenommen, eine Uhr zu kreieren, die wirklich Grenzen hinter sich lässt. Sie ist eine hochwertige Taucheruhr, die vermutlich niemals zum Tauchen eingesetzt wird, aber dafür umso mehr ein hervorragendes Gesprächsthema bietet oder einfach nur eine Uhr zum Anschauen ist.

- 1 Die Taucheruhr «Seamaster Planet Ocean Jewellery white» ist bis 600 Meter wasserdicht, besitzt eine einseitig drehbare Lünette und ein Heliumauslassventil zum Druckausgleich. Die Uhr ist mit zahlreichen Diamanten besetzt.
- 2 Das Modell «Seamaster Aqua Terra Co-Axial Chronograph», 44mm, ist ein 3313-Kaliber in einer Bicolor-Ausführung aus 18-karätigem Rotgold mit Edelstahl.
- 3 Die «Seamaster Aqua Terra Co-Axial GMT Chrono» ist ein sportliches 44mm-Modell mit einem 3603-Kaliber in Edelstahl mit schwarzem «Soft-touch»-Effekt Alligatorband. Zusätzlich ist eine GMT-Funktion vorhanden, die für eine 24-Stunden-Anzeige der zweiten Zeitzone dient.
- 4 Die «Seamaster Aqua Terra Ladies' Chronometer» mit 30mm Durchmesser, 8521-Kaliber, Bicolor aus 18-karätigem Gelbgold und Edelstahl, hat eine sertierte Lünette.



4



Seit über 160 Jahren schreibt Omega Geschichte. Der Pioniergeist des Unternehmens erstreckt sich auf so unterschiedliche Bereiche wie die Erkundung des Universums und die Tiefenforschung des Ozeans.

www.omegawatches.com

Der Silber-Flüsterer

Gabriele De Vecchi experimentiert und recherchiert mit anderen **Formsprachen** und lässt das Silber sprechen.



Gabriele De Vecchi studierte Architektur am Politecnico di Milano und arbeitet heute als Künstler und Designer.

Meisterwerk: Sie haben eine sehr intime Beziehung zu Silber. Weshalb?

Gabriele De Vecchi: Das Atelier wurde 1935 von meinem Vater, der Silberschmied war, gegründet. Das war drei Jahre vor meiner Geburt. Schon als kleiner Junge spielte ich zwischen den Bänken und mit den Werkzeugen der Mitarbeiter im Atelier. Dort verbrachte ich während der Highschool einen Monat meiner Sommerferien und versuchte, mir die Handfertigkeit der Silberschmiede anzueignen.

Sie sind gleichzeitig Designer und Silberschmied. Wie gehen Sie mit der Herausforderung dieser Doppelfunktion bei Ihrer Arbeit um?

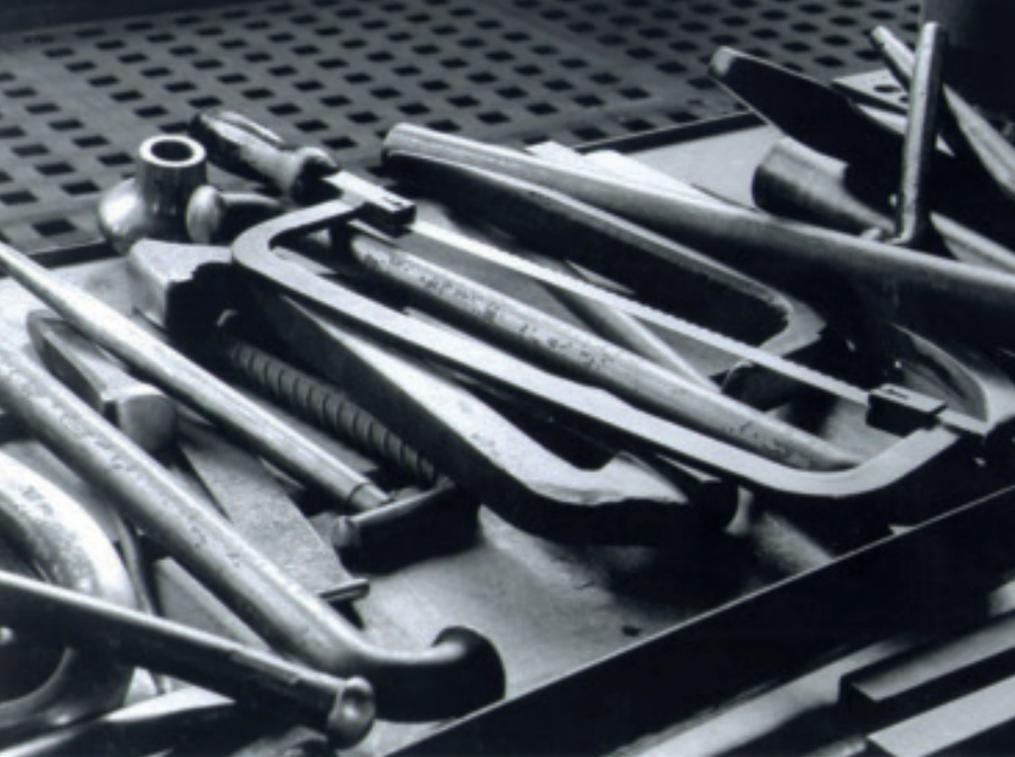
Meine Herangehensweise beim Design basiert auf dem Glauben an die enge Beziehung zwischen der Hand (Aktion) und dem Verstand (Gedanken). Ein Artefakt ist gut gelungen, wenn es neuartige Lösungsvorschläge aufzeigen kann. Es ist ein Prozess, bei dem die Kenntnisse der Handarbeit Ressource für mein Design sind.

Sie arbeiten mit vielen Künstlern zusammen und sind selbst Künstler. Wie kann Ihr Künstlerherz die sensitive Arbeit mit der harten Geschäftswelt verbinden?

Handwerkskunst, Design und Kunst haben eine starke Präsenz in meinem Unterbewusstsein. Sie alle bauen eine Verbindung auf mit der Gestaltung, Produktion, dem Verkauf und der Nutzung des Objektes. Die harte Geschäftswelt stört mich als Künstler nicht. Selbst bin ich allerdings weniger interessiert am Business, sondern vielmehr am Design und der Herstellung.

Ihre Wasserkrüge und Karaffen haben eine poetische Ausstrahlung. Oder sehen Sie diese mehr als Provokation der Sinne?

Die Form der Krüge der «Slow Drink»-Kollektion war in meiner Herangehensweise beim Design nicht so wichtig. Die poetische Erscheinung, die ich vor Augen hatte, ist eine Konsequenz der Tatsache, dass heutzutage der Dialog zwischen Objekt und Nutzer wichtiger ist als die simple Betrachtung des Objektes. Eine perfekte Karaffe verhält sich ruhig und passiv, wenn man schnell den Durst löschen möchte, aber mit dieser schnellen Handlung verliert man beim Einschenken und Trinken jede sensorische Erfahrung. Das Wassergefäß soll ein Objekt sein, das kommunizieren kann und alle Sinne herausfordert: Tasten, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und auch die Wahrnehmung der Bewegung. Um dies zu erreichen, musste ich die Ausdrucksfähigkeit und Harmonie der Bewegung, Geräusche und



Stilleben mit Werkzeugen und Hilfsmitteln für die Herstellung der Silberobjekte.

optischen Wahrnehmung in Bezug auf den Wasserfluss provozieren.

Finden Sie Inspiration für das Produktdesign in der Kunst, der Natur oder in Ihrem persönlichen Leben?

Der Fluss der Naturphänomene ist endlos, und ich finde das Leitmotiv meiner Arbeit und Kreationen in diesem Fluss. Die kontinuierliche Veränderung der natürlichen und künstlichen Phänomene wecken meine Fantasie und Imagination. Veränderung und Bewegung beeinflussen meine Herangehensweise beim Design und deuten das Konzept der Instabilität der Bilder an, die auf den hellen Silberoberflächen reflektieren.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Ihnen und Ihren beiden Söhnen, die auch im Unternehmen arbeiten?

Sie ist charakterisiert durch einen lebendigen Austausch von Ideen, durch Konflikte und gegenseitige Unterstützung. Ich würde sie als ruhiges, positives Gewitter definieren. Durch die mehr als vierzig Jahre an Praxis und Lehrtätigkeit bekam ich eine sture Haltung gegenüber Design und Handwerk, aber ich muss die Wichtigkeit ihrer Ratschläge anerkennen. Ich bin ihnen sehr dankbar, weil ich mich auf ihre Kosten entspannen und das Atelier verlassen kann, um an der Universität für Architektur und Design in Venedig Basic Design zu lehren.

Weshalb haben Sie für die Kollaboration in der Schweiz Meister Silber ausgewählt?

Diese Frage ist einfach zu beantworten. Ich glaube, wir haben vor allem in den letzten Jahren eine gemeinsame Vision für Silber entwickelt. Eine Stimmung, die vermutlich durch die lange Tradition von Meister Silber unterstützt wurde. Wir sind als Unternehmen im Bereich Silber interessiert daran, andere soziale und kulturelle Evolutions zu verstehen und erachten es aus kommerziellen Gründen sowie auch als persönliches und kulturelles Ziel von De Vecchi als wichtig, mit Meister Silber zu arbeiten.



1 «H2O» ist der Name des sehr eleganten und erfolgreichen Klassikers bei den Wasserkrügen.

2 3 Die beiden Krüge «Trebok» und «Moulin» aus der Kollektion «Slow Drink» spielen mit dem Wasser und berühren beim Einschenken alle fünf Sinne.

DE VECCHI

De Vecchi Milano 1935 wurde von Piero De Vecchi gegründet. Er nahm bereits als junger Mann an der Futuristischen Bewegung teil. 1962 folgte der Sohn Gabriele, bereits wichtiger Vertreter der Arte Cinetica und Programmata, dem Vater an die Spitze des Unternehmens. Von da an beschäftigte er sich mit den reflektierenden Qualitäten von Silber und studierte das Verhältnis zwischen Objekt und Umgebung. Dies führte zur Erfindung jenes De Vecchi-Stils, der heute in der ganzen Welt verehrt wird.

www.devecchi.com

Magisches Kristall

Lalique ist um die Jahrhundertwende durch seinen wirkungsvollen und dekorativen **Jugendstilschmuck** berühmt geworden.



Man muss die Eleganz und die Magie des warmen und kalten Kristalls lieben, die Kontraste zwischen transparentem und satiniertem Glas, das seinerseits mattiert oder sandgestrahlt wird, um zu verstehen, dass die Geschichte des Kristalls die Geschichte des Lebens ist: mit den Öfen, die auf 1400 Grad Celsius erhitzt werden, mit der Luft, die stumme Glasbläser in das geschmolzene Glas einblasen, mit dem Wasser, in dem die Glasmacherpfeifen gedreht werden, um das schmelzflüssige Kristallglas zu beruhigen, und mit der aus der Gegend von Bray stammenden Erde der Tiegel, in denen die Alchemie stattfindet.

Man muss das Leben ebenso leidenschaftlich lieben, wie es der geniale Glaskünstler René Lalique geliebt hat, um aus diesem



zerbrechlichen und transparenten Material Frauenkörper entstehen zu lassen – jene geflügelten Göttinnen, jene lächelnden Masken – und alle anderen Stücke der weltweit bekannten Lalique-Kollektion. Die unbeständige Substanz Kristall wird zum Träger aller Einfälle der Fantasie, und Lalique ist ein echter Meister in der Kunst der Dekorobjekte.

Laliques technische Meisterschaft und sein künstlerisches Streben liessen Meisterwerke wie die Vase «Bacchantes», den Tisch «Cactus», das Glas «Ange», die Vasen «Tanéga» oder «Astelia» entstehen.

Der grosse René Lalique schuf «Bacchantes» 1927. Damals gab es sie in klarem, satiniertem Kristall und in Opal. Heute wird das klare Modell durch eine Limited Edition in Amber ergänzt. Die im Reigen tanzenden Priesterinnen des römischen Fruchtbarkeits- und Vegetationsgottes



- 1 Die Vase «Bacchantes» und die figuralen Formen von René Lalique galten um 1930 als beispielhaft für eine zeitgemässe Tischdekoration.
- 2 Der Dekanter ist ein Traum für Sammler und Geniesser.
- 3 Der kunstvolle Dekanter wird in Handarbeit produziert und wie jedes Lalique-Produkt von Hand signiert.
- 4 Der amberfarbene Drachen strahlt Wärme aus.
- 5 Der Tisch «Cactus» besteht aus farblosem Glas, ist formgepresst, poliert und teils matt geätzt.
- 6 Aus schwarzem Kristall wird der schwarze Panther «Zeila» gefertigt.

Bacchus zeigen sich als umlaufendes, reliefplastisch ausgeformtes Dekor. Bis heute ist dieses Meisterwerk ein Herzstück der Kollektion von Lalique.

Der «Zeila Panther» verkörpert die Kraft und Anmut, die Raubkatzen eigen sind. Leichtfüssig und sinnlich schleicht er sich leisen Schrittes an und ist zum Angriff bereit. Seine beeindruckende, von einem Kristallmantel umhüllte mit unzähligen Flecken versehene Silhouette, lässt seine starken Muskeln hervortreten.

Lalique gehört zum künstlerischen und kulturellen Erbgut Frankreichs. Produkte und Zeichnungen von Lalique werden in den grossen Museen der Welt und ab 2010 im eigenen Lalique-Museum in Wingensur-Moder, nordwestlich von Strassburg, ausgestellt.



Seit über hundert Jahren ist die Manufaktur Lalique im Elsass berühmt für die Glasherstellung und hat das traditionelle Know-how aufrechterhalten. Die menschlichen Hände, diejenigen des Künstlers und die des Handwerkers, kennzeichnen bei Kreation und Ausdruckskraft jedes Objekt, das diese immaterielle Präsenz ausstrahlt: das Fachwissen von Lalique.

www.lalique.com

Die Welteneroberer

Die Zeit meint es gut mit Ulysse Nardin. Seit der Gründung 1846 beweisen mehr als **4300 Auszeichnungen** Einfallsreichtum und Kontinuität.



Ulysse Nardin bringt Innovationen, wie man sie nie zuvor gesehen hatte. In den letzten Jahren wurden Erfindungen gemacht, die die Grenzen der mechanischen Uhrmacherskunst neu definieren und die Bedeutung von Ulysse Nardin in Zukunft aufrecht erhalten.

Executive Dual Time

Ulysse Nardin implementiert Keramik, ein innovatives und unvergängliches Material in der «Dual Time»-Kollektion. Das neue Gehäuse mit einem Durchmesser von 43 Millimetern vereint eine Keramiklunette und Keramikdrücker mit herkömmlichen Metallen. Das einzigartige schwarze Zifferblatt mit überdimensionierten römischen Ziffern und die dreidimensionalen ziselierten Zeiger bestehen mit ihrer Ausdrucksstärke. Dank dem genialen patentierten Zeitzonensystem ist ein sekundenschneller Wechsel zwischen zwei Zeitzonen mittels Betätigung der Keramikdrücker bei acht Uhr oder zehn Uhr vor- oder rückwärts möglich. Der Stundenzeiger wird mit dem Plus- oder Minusdrücker (+/-) schrittweise auf die Ortszeit eingestellt. Bei diesem Vorgang wird der Minutenzeiger in der Zeitangabe nicht beeinflusst. Die Heimat-

zeit, eine 24-Stunden-Anzeige, wird im Zifferblattfenster auf Position neun Uhr angezeigt. Beim Verstellen der Lokalzeit über die beiden Drücker erfolgt der Datumswechsel ebenfalls automatisch vor- und rückwärts. Wasserdichtigkeit besteht bis 100 Meter.

Dual Time Lady

Dieser Zeitmesser ist mit dem legendären Zweizeitonenmechanismus ausgestattet, der erstmals im Ewigen Kalender der «GMT Perpetual» Anwendung fand. Diese mit Erfolg gekrönte Komplikation ermöglicht, die Uhr auf jede gewünschte Lokalzeit einzustellen, ohne sie vom Handgelenk zu entfernen. Der Stundenzeiger wird mittels Plus- oder Minusdrücker (+/-) schrittweise auf die Ortszeit eingestellt. Die Heimatzeit ist auf dem Zifferblattfenster bei neun Uhr ersichtlich. Das Grossdatum ist mit dem Zeitzonensystem gekoppelt und korrigiert sich bei Datumsänderungen automatisch vor- oder rückwärts. Eine weitere ausgeklügelte Feinheit ist die überdimensionierte kleine Sekunde bei sechs Uhr, hervorgehoben mit zwölf aufgesetzten Diamanten. Geschützt durch den transparenten Saphirglasboden verrichtet das Automatikwerk seine Arbeit. Die diamantbesetzte Schwungmasse in den Uhren mit Goldgehäuse heben die anmutigen Bewegungen hervor.



Die einzigartige Schnelleinstellung der zweiten Zeitzone mit einer 24-Stunden-Anzeige ist eines der Tribute an Damen, die sich einen Zeitmesser mit Komplikationen wünschen.

Maxi Marine Diver Titanium

«Maxi Marine Diver Titanium» heisst die neueste Ergänzung der Marinekollektion von Ulysse Nardin. Ein sportliches Gehäuse mit einem Durchmesser von 45 Millimeter aus poliertem, hautfreundlichem Titan mit einer einseitig drehbaren Lünette aus 18-Karat-Rotgold oder Edelstahl unterstreicht ihre Ausdrucksstärke.

Der Boden aus Saphirglas ermöglicht die Einsicht auf das fein gearbeitete mechanische Werk sowie auf den Rotor aus Ruthenium. Das automatische Werk mit Gangreserveanzeige von 42 Stunden wird in Chronometerausführung (C.O.S.C.) mit offiziellem Zertifikat hergestellt. Die Einzelnummerierung jedes Zeitmessers ist auf einer geschraubten Plakette seitlich am Gehäuse angebracht. Die Wasserdichte beträgt 200 Meter.

«Sonata Silizium» limitierte Auflage

Die Materialrevolution geht weiter. Mit der «Sonata Silizium» beweist Ulysse Nardin die Vielfältigkeit der Anwendungsmöglichkeiten von Silizium in der Uhrenindustrie, nicht nur

im Bereich der Werkteile, sondern auch als Dekorationselement für Zifferblätter. Das Zifferblatt der «Sonata Silizium» wird direkt aus einem Silizium-Wafer geschnitten und in seiner augenfälligen Originalfarbe belassen. Im gleichen Verfahren wird auch das durch den Saphirboden ersichtliche Logo des Goldrotors hergestellt. Das Werk tickt mit einer Unruhe von 28 800 und einer Ankerhemmung, die aus Silizium geätzt wird. Das patentierte System «Dual Time» ermöglicht den problemlosen Wechsel zwischen den Zeitzonen. Ein einfacher Druck auf einen der beiden Drücker stellt die lokale Uhrzeit um, während die «Home Time» (Referenzzeit bei sechs Uhr) weiterhin angezeigt bleibt. Alle anderen Funktionen (Datum, Wecker, Countdown) passen sich automatisch an.

- 1 Die «Executive Dual Time» gibt es in einer Edelstahl-Keramik- sowie in einer 18-Karat-Rotgold-Keramik-Ausführung.
- 2 Bei der «Dual Time Lady» heben passende Armbänder aus Satin, Leder oder Galuchat mit den abgestimmten Zifferblättern die Exklusivität dieses Zeitmessers hervor.
- 3 Die «Sonata Silizium» ist in limitierter Auflage von jeweils 500 Stück in 18-Karat-Weiss- und Rotgold erhältlich.



Ulysse Nardin gründete als 23-Jähriger 1846 in Le Locle eine Uhrenfabrik. Sein noch nicht 20-jähriger Sohn Paul David Nardin spezialisierte sich unter anderem auf Schiffschronometer. Darin erlangte das Unternehmen Weltruf und gewann viele Auszeichnungen. 1983 übernahm Rolf W. Schnyder die Firma und katapultierte das Unternehmen zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Oechslin wieder in das Spitzenfeld der Schweizer Uhrenhersteller.

www.ulyesse-nardin.com



Innovation und Tradition

Jezler gilt unter Kennern als Hüter des überlieferten
Silberschmiedehandwerks.



Bis eine Schale die endgültige Form hat, benötigt es eine Vielzahl an Hammerschlägen. Die Gabeln erhalten den letzten Schliff.



Als einzige Echtsilber-Manufaktur der Schweiz stellt Jezler ausschliesslich massive Objekte aus Sterlingsilber 925 her. Das Unternehmen, das im Herzen der Schaffhauser Altstadt liegt, beschäftigt rund zwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in einer hochtechnisierten Zeit das Handwerk pflegen.

Aus Silberblechen unterschiedlicher Dicke und in einer Vielzahl von Arbeitsgängen entstehen unter den Händen der Silberschmiede formvollendete Silberlöffel, wertvolle Silber-tablets, dekorative Kaffee- und Teeservices und stilvolle Leuchten. Mit grossem Geschick und Präzision treiben sie das Strahlendste aller Metalle zu gediegenen, formvollendeten Kunstgegenständen und verleihen ihnen eine Seele. Neue Designs der Kollektionen «Luu» und «Lima» zeigen zeitgemässe, langlebige Trends neben der Tradition auf. Jezler-Objekte müssen gesehen, berührt und erlebt werden. Ihre wahre Schönheit entfalten sie erst in auserwählter Gesellschaft von Kennern und Liebhabern auserlesener Wohnkultur. Jeder Artikel ist und bleibt ein Original von kompromissloser Qualität.

Die Silbermanufaktur Jezler bringt innovative Produkte und wahrt gleichzeitig Traditionen. Sie wird auch in Zukunft alles daran setzen, ihrem Berufsethos als stilsichere Manufaktur gerecht zu werden.



- 1 Silber ist ein sehr feines Material zum Bearbeiten, und es eignet sich besonders gut für Becher in diversen Formen und Grössen.
- 2 3 Die Cocktailschale und die Silberbecher aus den Kollektionen «Luu» und «Lima» zeigen zeitgemässe, langlebige Trends neben der Tradition auf.
- 4 5 Die Tafel- und Servierbestecke in harmonischen Proportionen sind zum Teil neueren Designs oder stammen vom Anfang des letzten Jahrhunderts.



1822 gründete Johann Jacob Jezler eine Silbermanufaktur, um «Gerätschaften von Silber für ein ausgesuchtes Publikum von Zunftherren und Kirchenoberhäuptern» zu schmieden. Jezler stellt heutzutage als einzige Schweizer Manufaktur ausnahmslos Produkte aus Sterlingsilber 925 her. Jedes einzelne dieser Meisterwerke ist einer grossen Tradition und höchsten Qualitätsansprüchen verpflichtet.

www.jezler.ch

Neben den eigenen Kreationen von Meister Juwelier und Meister Silber aus deren Ateliers repräsentieren die Meister Fachgeschäfte in Zürich Gold- und Juwelenschmuck, Uhren, Silber- und Kristallobjekte sowie Porzellan renommierter und hochwertiger Marken.

Schmuck

Meister Juwelier, Bahnhofstrasse 33, 8001 Zürich, Tel. 044 221 27 27, juwelier@meister-zurich.ch
Geschäftsführer Jürg Jauslin

IsabelleFa, isabellefa.com • **Meister Schmuckmanufaktur Wollerau**^{*}, meisterschmuck.com • **Pomellato**, pomellato.com

Uhren

Meister Uhren, Bahnhofstrasse 33, 8001 Zürich, Tel. 044 211 19 33, uhren@meister-zurich.ch
Geschäftsführer Daniel Schollenberger

Arnold & Son, arnoldandson.com • **Blancpain**, blancpain.ch • **Chronoswiss**, chronoswiss.de • **Ebel**, ebel.com • **Eberhard**, eberhard-co-watches.ch • **Eterna**, eterna.com • **Franck Muller**, www.franckmuller.com • **Graham**, graham-london.com • **Hublot**, hublot.com • **Jaeger-LeCoultre**, jaeger-lecoultre.com • **Omega**, omegawatches.com • **Porsche Design**, porsche-design.com • **Richard Mille**, richardmille.com • **Ulysse Nardin**, ulyse-nardin.com • **Vacheron Constantin**, vacheron-constantin.com

Silber

Meister Silber, Bahnhofstrasse 28a, 8001 Zürich, Tel. 044 221 27 30, info@meistersilber.ch, www.meistersilber.ch
Neu ab 1. Februar: Augustinergasse 17, 8001 Zürich
Geschäftsführer Samuel Ryser

Baccarat, baccarat.com • **Bernardaud**, bernardaud.fr • **British Silver Company** • **Buccellati**, buccellati.com • **Christofle**, christofle.com • **Daum**, daum.fr • **De Vecchi**, devecchi.com • **Emil Brenk**, brenk-gold-silber.com • **Ercuis**, raynaud.fr • **Fürstenberg**, fuerstenberg-porzellan.com • **Georg Jensen**, georgjensen.com • **Gien**, gien.com • **Hamilton & Inches**, hamiltonandinches.com • **Herend**, herend.com • **Hering Berlin**, hering-berlin.de • **Hermann Bauer**, hermann-bauer-gmbh.de • **Hermès**, hermes.com • **Holmsted Design** • **Jezler**, jezler.ch • **Koch&Bergfeld Corpus**, koch-bergfeld-corpus.com • **KPM Königliche Porzellan-Manufaktur**, kpm-berlin.com • **Kühn Silber**, kuehnsilber.de • **Lalique**, lalique.com • **Lappara Paris**, lappara.fr • **Mazzucato**, mazzucato.net • **Möhrle Silber**, moehrle-silber.de • **Moser**, moser-glass.com • **Odiot**, odiot.com • **Pampaloni**, pampaloni.com • **Puiforcat**, puiforcat.com • **Raynaud**, raynaud.fr • **Robbe & Berking**, robbeberking.com • **Royal Copenhagen**, royalcopenhagen.com • **Saint Louis** • **San Lorenzo**, sanlorenzsilver.it • **Schleissner Silber**, schleissner-silber.de • **Sieger by Fürstenberg**, fuerstenberg-porzellan.com • **Steuben**, steuben.com • **Theresienthal**, theresienthal.de • **Vavassori**, vavassoriargenteria.it • **Venini**, venini.com • **Versace by Rosenthal**, rosenthal.de • **Wedgwood**, wedgwood.com

Boutique

Meister Boutique, Münsterhof 20, 8001 Zürich, Tel. 044 211 14 66, boutique@meistersilber.ch, www.meistersilber.ch
Geschäftsführer Samuel Ryser

Baccarat, baccarat.com • **Bahina Jewels**, bahina-jewels.com • **Carrera y Carrera**, carreraycarrera.com • **Christofle**, christofle.com • **Georg Jensen**, georgjensen.com • **Marco Bicego**, marcobicego.com • **Mirca Maffi**, mircamaffi.com • **Kenzo**, kenzo.com

* Ungeachtet des gleichen Namens und langjähriger Zusammenarbeit haben Meister Schmuckmanufaktur Wollerau (Trauringe, Schmuck, Männer-Accessoires) und Meister Juwelier Zürich (Juwelen aus dem eigenen Atelier) von der Eigentümerschaft her keinen Zusammenhang. Es handelt sich um zwei eigenständige Familienunternehmen.

GEGRÜNDET 1755, AUF EINER INSEL
IM GENFER SEE. UND IMMER NOCH DORT.



17. September 1755. Der junge Genfer Uhrmachermeister Jean-Marc Vacheron nimmt in der Kanzlei des Notars Maître Choisy seinen ersten Lehrling unter Vertrag. Das Schriftstück ist das erste Dokument, in dem der Gründer der prestigeträchtigen Dynastie erwähnt wird. Es gilt außerdem als Gründungsurkunde von Vacheron Constantin, der ältesten, seit ihrer Entstehung kontinuierlich tätigen Uhrenmanufaktur der Welt.

Seit der Unterzeichnung des Vertrags – und getreu der Geschichte, die das hohe Ansehen des Hauses prägte – sieht es Vacheron Constantin als seine Pflicht, das Savoir-faire der Manufaktur an seine Uhrmachermeister weiterzugeben, um die außergewöhnliche Qualität und den Fortbestand der kunsthandwerklichen Berufe und der Zeitmesser des Hauses zu gewährleisten.

*Patrimony Traditionnelle Chronograph
Gehäuse aus Rotgold, Mechanisches Uhrwerk mit Handaufzug
Ref. 47192/000R-9352*



VACHERON CONSTANTIN

Manufacture Horlogère, Genève, depuis 1755.